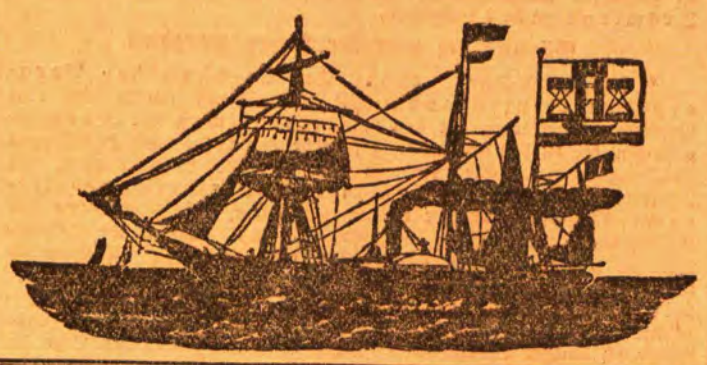
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile.
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 141 — Memel, Dienstag, den 20. Juni 1922 — 74. Jahrgang

Von der Haager Konferenz

Haag, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Heute wurden die verschiedenen Delegierten zurückerwartet, die in London, Paris und Brüssel ihren Regierungen Bericht erstattet haben. In der heutigen Sitzung wird der Präsident bekanntgeben, welche Staaten sich zur Beteiligung an der Finanzkommission angemeldet haben und aus welchen Staaten er die Unterkommissionen zusammengesetzt hat. Die beiden Listen werden dann den Russen zugeleitet werden zusammen mit der offiziellen Einladung, bis zum 26. Juli im Haag einzutreffen.

Teilnahme Frankreichs

* Paris, 19. Juni. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Matin" will aus sicherer Quelle erfahren haben, Poincaré werde dem Ministerrat am Dienstag vorschlagen, die französischen Sachverständigen an der Konferenz im Haag teilnehmen zu lassen.

Die russische Delegation

* Haag, 17. Juni. Das Haager Korrespondenzbüro erfährt von maßgebender Seite, daß die russische Delegation für die Haager Konferenz sich folgendermaßen zusammensetzt: Litwinow als Führer, Rakowski, Krassin, Kreßenski, Sokolnikow. Die drei Mitglieder der belgischen Delegation sind nach Brüssel abgereist, um mit dem belgischen Minister Jaspar das Ergebnis der gestrigen Beratungen zu besprechen.

Frankreich für Aufhebung der internationalen Verpflichtungen

Paris, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" meldet, daß Frankreich die Absicht habe, demnächst eine Konferenz der alliierten Mächte einzuberufen und in dieser Pläne vorzulegen, durch die gleichzeitig die internationalen Verpflichtungen aufgehoben werden könnten, wenn alle Staaten in versöhnlichem Geiste Opfer bringen wollten. Die Franzosen würden mitteilen, auf welche Reparationsverpflichtungen Deutschlands sie Verzicht leisten würden, wenn ihnen von ihren Gläubigern gleiches Entgegenkommen bewiesen werden würde. Der erwähnte Berichterstatter macht sogar die aufsehenerregende Mitteilung, daß Frankreich erklären würde, wie weit es einer Verminderung seiner Rüstungen zustimmen würde, um Ersparnisse in seinem Budget herbeizuführen. Man werde Deutschland gestatten, Materialien und Arbeitskräfte zu liefern, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und werde, wenn man selbst einen Nachlaß der Schulden durch Amerika und England erhalte, zustimmen, daß Deutschland und auch Rußland an Frankreich nicht die volle Höhe der schuldigen Beträge zurückzahle.

Die bevorstehende Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré

* Paris, 19. Juni. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in London tritt für die Notwendigkeit einer Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré ein, aber es scheine, daß man weder von der einen, noch von der anderen Seite den ersten Schritt unternehmen wolle. Lloyd George warte, daß Poincaré sich entschließe, mit ihm zu reden und Poincaré scheine zu glauben, daß, wenn er die Initiative ergreife, werde er sich in einen Zustand der Inferiorität setzen. Alle diese Skrupel und alle diese Schwankungen begreift der Berichterstatter nicht. Die guten Beziehungen, die man zu England gehabt habe und die man auch wieder aufnehmen wolle, erforderten es, dem englischen Chef in voller Klarheit zu sagen, welche Verhaltungslinien Frankreich in den nächsten Monaten einzunehmen gedenkt. Was immer auch kommen möge, man könne dann sagen, wir haben euch in aller Freiheit und Loyalität benachrichtigt. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in London meldet, man schreibe Lloyd George die Absicht zu, eine spätere Zusammenkunft mit Poincaré vorzuschlagen, um in einen allgemeinen Meinungsaustausch einzutreten.

Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt, daß dem Frühstück, das Lloyd George heute zu Ehren Poincarés in der Downing Street gibt, mit großem Interesse entgegengesehen werde. Es verlautet, daß nach dem Frühstück, an dem alle Mitglieder des Kabinetts sowie Lord Derby und Lord Abernon teilnehmen, sich die beiden Ministerpräsidenten zu einer privaten Unterredung zurückziehen werden. Französischerseits werde mitgeteilt, daß Poincaré den Wunsch habe, auf die Frage des englisch-französischen Paktes zurückzukommen. Wenn dieser Pakt erörtert werden sollte, so müßten die politischen Fragen, in denen England und Frankreich nicht übereinstimmen, erörtert werden. Auf jeden Fall hoffe man in politischen Kreisen, daß die Erörterung die Möglichkeit der Lösung der Frage des nahen Ostens und der Stellung der Türkei umfassen wird. Auch die Haager Konferenz und die Reparationen seien dringende Fragen. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt zur bevorstehenden Erörterung zwischen Lloyd George und Poincaré, daß die Schwierigkeiten des Anleiheplans die gesamte Reparationsfrage wieder aufwerfen. Die britische Ansicht gehe daher dahin, daß der Weg zu der Rettung in einer Verschmelzung der Reparationsfrage mit der Frage der interalliierten Schulden und in der Lösung der beiden Fragen liege. In der „Sunday Times" heißt es, die zwischen Paris und London schwebenden Fragen nur als Mißverständnis hinzustellen, die durch Tischreden oder durch Unterhaltungen nach Tisch beseitigt werden könnten, bedeute, den Ernst der Mißverständnisse gröblich unterschätzen. Wahrscheinlich sei, daß die englisch-französischen Differenzen grundlegender und nicht oberflächlicher Art seien. Die Aussichten seien nicht allzu günstig. Eine tiefe Kluft trenne die Politik der beiden Ministerpräsidenten.

Der Garantieausschuß in Berlin

* Berlin, 19. Juni. (Tel.) Wie der „Lokalanzeiger" meldet, ist der Garantieausschuß gestern abend aus Paris in Berlin eingetroffen. Das Blatt nimmt an, daß die Vorbesprechungen mit den Berliner Instanzen schon heute beginnen.

Die deutsche Getreideumlage

As. Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Vor der heutigen Sitzung des Reichstages, in der die Beratung der Getreideumlage stattfindet, fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung über die Frage der Getreideumlage statt. Noch immer ist die Meinung innerhalb der Koalitionsparteien gegenüber diesem Problem sehr geteilt. Das Zentrum hielt eine Fraktionssitzung ab, in der diese Frage eingehend beraten wurde. Es scheint, als ob es auch in dieser Sitzung noch nicht gelungen ist, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Demnach erscheint es sehr zweifelhaft, ob sich eine Mehrheit im Reichstag für die Regierungsvorlage finden wird. Die Deutschnationalen haben in letzter Stunde noch eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Last der Getreideumlage zu einer Schwächung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals, zum Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung und zur weiteren Verschlechterung der Ernährungslage führen müsse. Die Reichsregierung wird daher aufgefordert, die Getreideverschiebungen ins Ausland zu unterbinden und Maßnahmen zur planmäßigen Sicherung der Lebenshaltung der minderbemittelten Kreise zu treffen.

Die Räumung Oberschlesiens

* Berlin, 19. Juni. (Tel.) Gemäß dem Räumungsabkommen wurden die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetriebe in Polnisch-Oberschlesien gestern um 6 Uhr den Polen übergeben. Nachts ist der neue Fahrplan in Kraft getreten. Die neue Zollgrenze tritt heute in Kraft. Die deutschen Zollbeamten haben an der neuen Grenzlinie die Arbeit aufgenommen. Heute vormittag 10.40 Uhr fand in Glogau, gegen 12 Uhr in Kreuzburg der Flaggenwechsel statt. Die französischen Truppen sind heute vormittag aus Kattowitz abgereist. Seit gestern morgen prangt an der Polizeidirektion in Kattowitz die polnische Flagge mit dem weißen Adler. An dem Hauptbahnhof und den Eisenbahnknotenpunkten hält sich entsprechend den Vereinbarungen das deutsche Betriebspersonal noch bis heute mittag 12 Uhr bereit. Sonst ist die deutsche Beamtenschaft bei der Eisenbahn bis auf einzelne Beamte bereits entlassen. Infolge der Uebergabe der Eisenbahndirektion ist eine Gütersperre eingetreten, die auf vier Tage berechnet ist. Morgen beginnt die Räumung der zweiten Zone. Am 20. Juni werden die Abstimmungspolizei und die Gemeindewachen aufgelöst. Am 21. Juni erfolgt der Einmarsch der deutschen bezw. polnischen Polizei in Leobschütz bezw. Königshütte. Am 22. Juni werden diese Gebiete von den interalliierten Truppen verlassen. Einen Tag später ziehen deutsche Tuppen in Leobschütz ein, polnische in Königshütte.

*

* Berlin, 19. Juni. (Tel.) Der Reichstag nahm in allen drei Lesungen einen von allen Parteien eingebrachten Gesetzentwurf, an, der die Sicherheit anläßlich der Besetzung Schlesiens und die Ueberführung der aus öffentlichen Mitteln angeschafften Sachen in Schlesien bezweckt.

Blutiger Zwischenfall in Oberschlesien

* Hindenburg, 19. Juni. (Tel.) In Biskupitz kam es zwischen einem Apokommando, das die Gemeindewache abgelöst hatte, und einer kleineren Abteilung Franzosen zu einem blutigen Zwischenfall. Eine große Anzahl Zivilisten ergriff die Partei der Apobeamten, wobei es zu einem heftigen Feuergefecht kam, in dessen Verlauf drei Zivilisten getötet und einer von vier Personen so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit danach starb.

Verurteilung der Gewalttaten in Oberschlesien

* Berlin, 18. Juni. Der deutsche und der polnische Bevollmächtigte für die Verhandlungen über die Ueberwachung des oberschlesischen Abstimmungsgebietes veröffentlichen folgende Erklärung: Seitens der deutschen und der polnischen Regierung werden die Gewalttätigkeiten, die in letzter Zeit in Oberschlesien mit dem Ziele begangen worden sind, einen Teil der oberschlesischen Bevölkerung von ihrem Wohnsitz zu verjagen, auf das schärfste verurteilt. Diese Gewalttätigkeiten erscheinen umsomehr verwerflich und zwecklos, als beide Regierungen die Absicht haben, sobald sie die Verwaltung der ihnen zugesprochenen Gebiete übernehmen, den Verjagten die Rückkehr zu ermöglichen und dafür zu sorgen, daß sie in ihrem Wohnsitz bleiben können.

Für eilige Leser

Der Garantieausschuß ist Sonntag abend in Berlin eingetroffen.

Es erscheint fraglich, ob sich im deutschen Reichstag eine Mehrheit für die Getreideumlage finden wird.

Durch die Neugründung eines Allgemeinen deutschen Beamtenverbands in Leipzig hat sich eine Spaltung des Deutschen Beamtenbunds vollzogen.

Der österreichische Bundeskanzler schlug den Beamten vor, auf 17 Milliarden ihnen zustehender Gebührnisse zu verzichten, um Staatsersparnisse zu erzielen.

Als polnischer Ministerpräsident wird der frühere Witos-Minister Stephan Przanowski vorgeschlagen.

Das „erwachende Ungarn"

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter)

Die Neuwahlen zur ungarischen Nationalversammlung sind abgeschlossen. Sie haben der Regierung Bethlen eine ziffermäßig stattliche Mehrheit gebracht. Das ist kein Wunder nach der Art, wie die Wahl vorbereitet und durchgeführt worden ist, denn diese ungarischen Nationalversammlungswahlen stehen wohl einzigartig in der Geschichte des Parlamentarismus da, auch in der des ungarischen, die schon manche Absonderlichkeiten gezeitigt hat.

Nach der Niederwerfung des kommunistischen Terrors wurde in Ungarn die erste Nationalversammlung gewählt, unter direkter Einflußnahme der alliierten Mächte, auf der Grundlage des allgemeinen und geheimen, auch auf die Frauen ausgedehnten Stimmrechts. In ihr war die Partei der kleinen Landwirte der stärkste und ausschlaggebende Faktor; die hat sich aber nicht durchzusetzen verstanden, und die Angliederung anderer Gruppen, durch die sie ihre Stärke noch befestigen wollte, hat gerade im Gegenteil ihre Zersetzung beschleunigt. Ein Neben- und Gegeneinander von Gruppen und Parteien belastete die Arbeit des Parlaments, aber aus diesem Durcheinander heraus deutete sich doch, erst schüchtern, dann klarer das Heraufdämmern neuer liberaler Strömungen an. Graf Stefan Bethlen, der jetzige Ministerpräsident, erkannte die Notwendigkeit für die Regierung, sich zu sichern. Er ging energisch ans Werk. Aus rund einem Dutzend Parteien schuf er sich den Körper der sogenannten „Einheitspartei", die die absolute unantastbare Mehrheit sichern sollte. Und als im Parlament sein Vorstoß gegen das freie Wahlrecht auf Widerstand stieß, löste die Regierung die erste Nationalversammlung Ungarns einfach auf.

Das war am 16. Februar. Sechs Wochen lang ließ die Regierung das Volk in Unklarheit über ihre neuen Pläne, und als dann die Verordnung über die neue Wahl zur Nationalversammlung herauskam, da zeigte sich was ihr Ziel war: die schonungslose und restlose Niederwerfung jeder liberalen Regung. Die geheime Wahl wurde beseitigt und nur acht Städten zugestanden, sodaß von den 245 zu erwählenden Abgeordneten nur 47 in geheimer Wahl gewählt werden konnten. Für die übrigen war die Wahl öffentlich. Aber das war nur ein Mittel der Knebelung. Das zweite war die Entziehung des Wahlrechts unter den willkürlichsten, reaktionärsten Vorwänden, durch die jeder der Regierung unbequeme Politiker mundtot gemacht werden konnte, und durch die gegenüber den Wahlen zur ersten Nationalversammlung mehr als eine Million damals Wahlberechtigter ihres Rechtes beraubt wurden. Dann kam die weitere Bestimmung, daß niemand kandidieren dürfe, der unter dem Verdacht einer regierungsfeindlichen Tätigkeit stehe, und es kamen die Verhaftungen zahlreicher oppositioneller Kandidaten. Im Gegensatz dazu erlaubte die Regierung die Kandidatur von Beamten und ihren Eintritt ins Parlament neben der der beamteten Tätigkeit, und es wurde festgestellt, daß rund 40 Prozent der Kandidaten der Regierungsgruppe aktive Beamte waren. Hatte man bis zur Veröffentlichung dieser neuen Wahlordnung sechs Wochen verstreichen lassen, so war man auch um weitere Mittel nicht verlegen, die Möglichkeit der Gegenagitation zu unterbinden. Der Tod des Exkönigs Karl gab den Vorwand, für die Dauer einer verfügten Landestrauer von 3 Monaten jede Wahlagitation zu untersagen, und mit heuchlerischer Vorsorge verfügte man schließlich noch, daß im Interesse einer ungestörten Wahlhandlung die letzte Woche vor den Wahlen selbst nicht mehr zur Agitation benutzt werden dürfe. Der Terror, unter dem die Tage der Wahl an vielen Orten standen, gewaltätige Ueberfälle, Stimmenfang und Stimmenkauf sind aus den Pressemeldungen dieser Tage bekannt.

So überrascht der zahlenmäßige Erfolg der Regierung nicht. Sie hat 166 Sitze gegenüber 79 Vertretern der Opposition und von ihren Leuten gehören 140, also die absolute Mehrheit der Nationalversammlung, der „Einheitspartei" an. In dieser sind, wie schon angedeutet, die verschiedensten Richtungen und Schichten vertreten, und es wird abzuwarten bleiben, wie sich die in dem Namen der Gruppe so stark betonte Einheit in der Praxis betätigen und bewähren wird. Es ist aufgefallen, daß namentlich auf dem Lande die von der Regierung hinausgesandten Kandidaten hinter den von der Bevölkerung selbst aufgestellten, allerdings ebenfalls als regierungstreu abgestempelten Kandidaten zurückgeblieben sind, und unter diesen so gewählten Vertretern des Volkes wieder begegnet man mehr als einem, von dem es nicht Wunder nehmen würde, wenn er sich nach dem Einzug ins Parlamentsgebäude wieder auf liberale Gesinnungen besänne, die ihm früher eigen waren.

Besteht so die große Möglichkeit eines Abbröckelns der Regierungsmehrheit, so ist auf der anderen Seite die Opposition von nicht zu unterschätzender Stärke. Zum ersten Mal sieht das ungarische Parlament Sozialdemokraten auf seinen Bänken, und zwar haben sie dank dem Terror des Horthy-Regimes und dank der sozialen Not nicht weniger als 24 Sitze erobert. Besonders bemerkenswert ist ihr Anteil an den Budapester Mandaten, von denen sie 13 an sich gerissen haben, und nicht minderes Aufsehen hat es erregt, als der Führer der Legitimisten, Graf Andrassy in Oedenburg, den Sozialdemokraten unterlag. (Wie ja überhaupt die Partei der Habsburger einen schweren Niederbruch erlitten hat: sie zählt, Andrassy-Leute und parteilose Legitimisten zusammen, ganze 19 Sitze). Man hat aus Andeutungen ungarischer Politiker das Gefühl, als verschlösse man sich in Budapest nicht der Erkenntnis, daß es notwendig werden muß, den Kurs einmal gründlich zu prüfen und ihm eine Wendung nach der liberalen Seite zu geben.

Man wird zu solchen Erwägungen wohl auch durch außenpolitische Rücksichten geleitet. Es scheint aber, und der Wahlausgang will diesen Eindruck bestätigen, daß das ungarische Volk weder Anstoß noch Hilfe von außen braucht, um sich auf seine Rechte zu besinnen — und auf seine Kräfte.

Erste Sitzung der ungarischen Nationalversammlung

○ **Budapest**, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ist die Nationalversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten erschienen mit großen Nelken im Knopfloch. Graf Albert Apponyi übernahm den Vorsitz als Alterspräsident. Ministerpräsident Graf Bethlen teilte mit, die Regierung habe die feierliche Eröffnung der Nationalversammlung durch den Reichsverweser um 12 Uhr mittags anberaumt, worauf Apponyi erklärte, dem Reichsverweser stehe das Recht der Eröffnung der Nationalversammlung nicht zu, weshalb er zur angegebenen Stunde nicht erscheinen werde. Die Nationalversammlung sei souverän und er als Alterspräsident der souveränen Nationalversammlung setzte die konstituierende Sitzung der Nationalversammlung für morgen mittag 1 Uhr an. Namens der liberalen Opposition erklärte Abg. Rassay, seine Parteifreunde würden gleichfalls an der Eröffnung der Nationalversammlung durch den Reichsverweser nicht teilnehmen.

Die Notlage in Oesterreich

○ **Wien**, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der neue Bundeskanzler hat an die Staatsangestellten das Ersuchen gerichtet, auf einen Teil der ihnen nach dem Index-Termin noch zustehenden Entlohnung für besondere Fälle zu verzichten, um der Regierung eine Ersparnis von 17 Milliarden zu ermöglichen. Nach dem Vorschlag des Kanzlers würde von dem ihnen zustehenden Betrage von 88,4 Milliarden nur ein Betrag von 71,4 Milliarden ausgezahlt werden. Die Staatsangestellten sind trotz größter Notlage zu Zugeständnissen bereit. Die Verhandlungen dauern noch an. Außer der Verminderung der Zahl der Staatsangestellten wird an eine Verpachtung der Staatsbahnwerkstätten gedacht.

Wahlen im Burgenland

* **Sauerbrunn**, 19. Juni. (Tel.) Nach bis Mitternacht vorliegenden Meldungen wurden bei den Wahlen für den Nationalrat und für den Burgenländischen Landtag für die Sozialdemokraten 20 588, die Christlichsozialen 12 081, die Burgenländische Bauernpartei 442 und die Großdeutschen 329 Stimmen abgegeben. Die Ziffern sind noch nicht endgültig.

*

Nach erfolgter Einverleibung des Burgenlandes beträgt das Flächenmaß Deutsch-Oesterreichs 83 991 Quadratkilometer, wobei auf das Burgenland 4107 Quadratkilometer entfallen. Für Oesterreich ergibt sich eine Einwohnerziffer von 5 428 000, wovon auf das Burgenland 297 000 entfallen.

Die zweite Internationale für die Sozialrevolutionäre

* **London**, 19. Juni. (Tel.) Nach einer „Reuter"-Meldung nahm die Konferenz der zweiten Internationale einstimmig eine Entschließung an, worin gegen die Motive der Sowjetregierung gegenüber den Sozialrevolutionären und gegen die Art und Weise protestiert wird, in welcher der Prozeß gegen diese geführt werde. Sämtliche Arbeiterorganisationen werden dringend aufgefordert, gegen jedes Todesurteil zu protestieren.

*

* **Berlin**, 18. Juni. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers" aus London liegen dort Telegramme aus Moskau vor, daß die ausländischen Verteidiger der Sozialrevolutionäre als Protest gegen die unfairen Bedingungen, unter denen sie ihre Verteidigung ausführen sollten, die Verteidigung niedergelegt haben. Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung waren die ausländischen Verteidiger nicht erschienen.

Kein Triumvirat in Moskau

Aus Berlin wird gemeldet: In den letzten Tagen aufgetauchte Nachrichten von der Einsetzung eines Triumvirats zur Vertretung Lenins treffen nicht zu. Schon seit längerer Zeit hat das Volkskommissariat für Ernährung die Zeichnung der sonst von Lenin unterzeichneten Dokumente übernommen. Die Mitteilungen über den Gesundheitszustand Lenins lauten, wie die „Telegraphen-Union" zuverlässig erfährt, durchaus befriedigend.

Das metrische System in Sowjetrußland

Die im Dekret vom 14. September 1918 ausgesprochene Einführung des metrischen Systems in Sowjetrußland wurde von den Bolschewisten als eine wichtige „fortschrittliche Errungenschaft der Revolution" gefeiert, obwohl sie nicht die geringsten praktischen Folgen hatte. Es bestand gar nicht die Möglichkeit, die erforderlichen Maße und Gewichte zu beschaffen, und selbst dann wäre die Reform am Widerstand der unkulturellen Massen der Bevölkerung gescheitert. Das Dekret blieb wie so manches andere eine papierne Maßnahme. Die Bolschewisten haben jetzt die Einführung des metrischen Systems auf den 1. Januar 1927 verschoben.

Das russische Elend

* **Moskau**, 18. Juni. Aus dem nördlichen Turkestan wird der Lettländischen Telegraphen-Agentur gemeldet, daß die Bauern zu Tausenden vor der Heuschrecke nach dem Sjemmiretschesker Gebiet fliehen. Ganze Dörfer sind menschenleer. In einem Dorfe im Hungergebiet hatte, wie weiter gemeldet wird, ein Bauer seinen fünfjährigen Sohn geschlachtet und die Leiche eingesalzen. Der Gemeinderat wandte gegen den Bauern eine außerordentlich grausame Strafe an. Er wurde lebendig begraben. — In der Ukraine werden nach einer weiteren Meldung die Eisenbahnschienen häufig von Banditen zerstört. In der vorigen Woche ereignete sich infolgedessen eine Katastrophe mit dem Odessaer Postzug, wobei acht Personen ums Leben kamen. Einige Tage später entgleiste ein Postzug bei Rostow. Hierbei kamen gleichfalls acht Personen um. — Ueber die Ausbreitung der Cholera in Rußland wird gemeldet, daß vom 23. bis zum 27. Mai in Rußland 1210 Cholerafälle registriert wurden. Die Cholera verbreitet sich auch in der roten Armee.

Reise des italienischen Königspaares nach Kopenhagen

* **Rom**, 19. Juni. (Tel.) Heute morgen sind das Königspaar und der Außenminister Schanzer nach Kopenhagen abgereist. Das königliche Paar trifft am 21. Juni in Kopenhagen ein. Schanzer begibt sich später von Kopenhagen nach London.

Noch keine Ruhe in Ulster

* **London**, 17. Juni. Mit Gewehren bewaffnete Männer holten heute bei Tagesanbruch in einem Dorfe bei Nowry (Ulster) vier Männer und eine Frau, sämtlich Protestanten, aus ihren Betten und erschossen sie. Mehrere andere Personen wurden verwundet. Die Häuser der Opfer wurden mit Bomben beworfen und niedergebrannt, ihre Familien fortgeführt. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

Kurze Nachrichten

In Reval beabsichtigt das städtische Bauamt neue Straßenschilder, auf denen die Straßennamen in estnischer und deutscher Sprache angegeben sein werden, in nächster Zeit anbringen zu lassen.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau hat den neuernannten litauischen Geschäftsträger Venceslas Sidzikauskas zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Spaltung des deutschen Beamtenbunds

Leipzig, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In Leipzig, wo heute der Kongreß der freien Gewerkschaften stattfindet, hat am gestrigen Sonntag eine Versammlung von 62 Vertretern von 13 Beamtenverbänden getagt, um einen Allgemeinen Deutschen Beamtenverband nach dem Vorbild des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu gründen. Da es sich bei diesen 13 Verbänden, die bisher dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen waren, im wesentlichen um die Vertreter handelt, die in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der Beamtenpolitik dieser Spitzenorganisation stehen, so ist durch die Neugründung die Spaltung des Deutschen Beamtenbundes vollzogen.

Gärung im mitteldeutschen Bergbau

* **Leipzig**, 19. Juni. (Tel.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands teilt mit: Heute wurde hier eine Betriebsrätekonferenz für den mitteldeutschen Bergbau abgehalten, die zu den gegenwärtig schwebenden Lohn- und Tariffragen Stellung nahm. Sie forderte 75 Prozent Lohnerhöhung für Mitteldeutschland und den Austritt aus der Reichsarbeitsgemeinschaft. Weiter wurde beschlossen, die Kameraden des Ruhrgebiets telegraphisch aufzufordern, das vorliegende Lohnabkommen sowie das Ueberstundenabkommen und den Schiedsspruch für den Rahmentarif abzulehnen. Auch plant man eine größere wilde Betriebsrätekonferenz nach Hannover einzuberufen. Dieses gegen jede gewerkschaftliche Uebung verstoßende Vorgehen einiger Betriebsräte ist angesichts der gespannten Lage im Bergbau nicht nur bedenklich, sondern außerordentlich schädlich. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands steht dieser Konferenz vollständig fern und erklärt, daß die schwebenden Fragen allein die zuständige Instanz entscheidet.

Aus Halle wird gemeldet, daß die vom Bergarbeiterverband nach Köthen einberufene Konferenz der Betriebsräte im Kohlenbergbau für den Halleschen Bezirk beschloß, den kürzlich in Berlin gefällten Schiedsspruch anzunehmen.

Neuer Anschlag auf die kommunistische Hamburger Volkszeitung

Freitag nachmittag voriger Woche erfolgte im ersten Stockwerk des Gebäudes der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung" eine heftige Detonation. Feuerwehr und Polizeibeamte eilten herbei. Die sofort eingeleiteten Ermittelungen ergaben, daß der im ersten Stockwerk an der Tür befindliche Briefkasten durch die Explosion vollständig zertrümmert war. Die Fensterscheiben waren gesprungen und die Türfüllung in Stücke gegangen. In den Vorraum der Zeitungsausgabe war eine zweite Sprengladung gelegt worden, die aber lediglich ausbrannte und nicht explodierte. Ein kleiner Pappkarton, der mit Draht umwickelt und mit Heftpflaster zugeklebt war, wurde beschlagnahmt. Auch hier dürfte wieder mit Schwarzpulver gearbeitet worden sein. Eine Frau will einen etwa 20jährigen Mann gesehen haben, der eiligst den fraglichen Raum verließ und die Treppe hinunter eilte. Die Polizei hat inzwischen eine Person verhaftet, doch ist es noch zweifelhaft, ob diese für die Tat in Betracht kommt.

Hamburger Hafenausbau

* **Hamburg**, 18. Juni. Die Senatsvorlage zum Ausbau des Hafens, die 150 Millionen als erste Rate für den Eisenbahnbau Hausbruch-Waltershof und 130 Millionen für Arbeiten im Hafen fordert, wurde von der Bürgerschaft einstimmig genehmigt.

Die Verteilung der deutschen Flußschiffahrzeuge

≡ **Paris**, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Schiedsrichter für die deutschen Flußschiffahrzeuge, die bekanntlich nach dem Versailler Friedensvertrag unter den verschiedenen Parteien ausgeteilt werden mußten, ist Montag in Paris eingetroffen. Mit dem ihm zugeteilten Schiedsrichteraufträge ist er fertig geworden. Er wird nunmehr der Botschafterkonferenz seinen Schlußbericht erstatten.

Das deutsche Eigentum in Amerika

* **Paris**, 19. Juni. (Tel.) „Newyork Herald" meldet aus Washington unter dem 18. Juni, daß im Weißen Haus zwischen Harding, Hughes, dem Generalstaatsanwalt Daugherty und dem Treuhänder für das fremde Eigentum Miller eine Konferenz abgehalten worden sei, auf der die Verfügung über das in Amerika beschlagnahmte deutsche Eigentum und die Regelung amerikanischer Ansprüche gegenüber Deutschland verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, die Gesetzgebung betreffend die Verfügung über das deutsche Eigentum im Werte von 370 Millionen Dollar, das noch von der amerikanischen Regierung verwahrt wird, zu beschleunigen. Das Blatt fügt hinzu, es heiße, man sei dafür gewesen, daß das Geld von Personen mit bescheidenen Mitteln, das in Amerika angelegt worden sei, von der Regierung freigegeben werden soll.

Die polnische Kabinettskrise

Warschau, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Im polnischen Parlament haben die hinter Pilsudski stehenden linken und mittleren Parteien einen ausschlaggebenden Einfluß bei der Neubildung der Regierung. Pilsudski hat nunmehr dem Parlamentspräsidenten schriftlich erklärt, daß er darauf verzichte, einen neuen Kabinettschef zu ernennen und um den Vorschlag des Parlaments bitte. Die Hauptkommission hat sich nun Sonntag auf eine neue Person geeinigt. Ponikowski kommt infolge Widerspruchs der bäuerlichen Witos-Partei und der Sozialisten nicht in Frage. Gestern abend beschloß das Parlament, als Ministerpräsidenten Stephan Przanowski in Vorschlag zu bringen. Das Abstimmungsergebnis ist 300 zu 100. Przanowski, der im Witos-Kabinett vor einem Jahr als Minister für Handel und Industrie gewirkt hat, ist Großindustrieller und Gutsbesitzer, der politisch auf dem rechten Flügel der mittleren Parteien steht.

Der Kampf gegen die Epidemien in Lettland

* **Riga**, 17. Juni. Der lettländische Gesandte in Rom teilt, wie die „Rigasche Rundschau" berichtet, mit, daß der Vorsitzende der Epidemiekommission des Völkerbundes, Norman White, am 25. Juni nach Lettland abreist, um persönlich Dünaburg und Rositten zu besuchen, wo er sich an Ort und Stelle über die Bedürfnisse Lettlands im Kampfe gegen die Einschleppung von Epidemien aus Rußland informieren will.

Liquidierung der Sowjetgesandtschaften im Baltikum

Die „Waba Maa" berichtet, in Estland sei die Nachricht eingetroffen, die Sowjetregierung werde ihre Gesandtschaft in Reval liquidieren und nur das Konsulat belassen. Es werde eine Liquidierung der sowjetrussischen Gesandtschaften in Finnland, Lettland und Estland geplant. Die Beamten dieser Gesandtschaften sollen nach Berlin übergeführt werden, da die Berliner Gesandtschaft vergrößert werden soll. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme sollen auch die Handelsvertretungen liquidiert und der Transit über die baltischen Häfen verringert werden. Auch der Goldversand über Reval soll unterbrochen werden, denn die Goldsendungen sollen über Petersburg nach Stockholm oder Stettin gehen. Infolge der geplanten neuen Maßnahme sollen die Beamten Sowjetrußlands in Estland bedeutend „unzugänglicher" geworden sein. Auch die Zahlungen für den Transit sind eingestellt worden.

Autonomie der Mandschurei

* **Paris**, 18. Juni. Nach einer „Havas"-Meldung aus Newyork verlautet aus Mukden, daß die repräsentativen Vertreter der drei mandschurischen Provinzen eine neue autonome Regierung für die Mandschurei ausriefen. Diese bleibt ein Bestandteil Chinas. Jede Provinz erhält für sich Regierungsautonomie. Sämtliche Truppen der Mandschurei werden vom Marschall Tschang Tse Lin befehligt.

Aus Kanton verlautet, daß die Stadt von Tschen Tschiung Mung genommen sei, und daß der Präsident der südchinesischen Regierung Sun Yat Sen im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten belagert werde.

Ein Attentat auf einen Erzbischof

* **Paris**, 19. Juni. (Tel.) „Havas" meldet aus Montevideo: Während der Predigt in der Kathedrale wurde auf den Erzbischof Aragone durch einen jungen Mann namens Herea, Redakteur der anarchistischen Zeitung, ein Anschlag verübt. Der Täter gab fünf Revolverschüsse auf den Priester ab und verletzte ihn leicht. Die Menge versuchte ihn zu lynchen.

Neues vom Tage

Einzelheiten zum Schiffsunglück im Hamburger Hafen

* **Hamburg**, 17. Juni. Die ganze Nacht arbeitete man, um die Bergung der im Innern des gekenterten brasilianischen Schiffes befindlichen Leichen zu ermöglichen. Unter Benutzung von Scheinwerfern ist ein Taucher auf dem gekenterten Schiffe tätig. Eine Gruppe der Werftarbeiter und der Werftfeuerwehrleute arbeitet unter Leitung einiger Werftingenieure. Bisher hat man lediglich die Leiche eines fahigen Stewards geborgen. 11 Arbeiter von Hamburger Ausrüstungsfirmen, die auf dem Schiffe arbeiteten, sind gestern nicht zur Lohnzahlung erschienen und müssen vorläufig als vermißt gelten. Der Kapitän des Dampfers wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends hatten sich 118 bereits als gerettet gemeldet. Befürchtet werden muß jedoch, daß sich noch 70 bis 80 Personen im Schiffsinnern befinden, die den Tod durch Ertrinken gefunden haben. Ob diese Schätzung zu hoch oder zu niedrig ist, kann mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Der gesunkene Dampfer bildet ein großes Hindernis für die Schiffahrt.

Von herabfallenden Riegeln erschlagen

* **Hamburg**, 18. Juni. In der Amandastraße wurden Hausbewohner, die mit ihren Frauen abends vor dem Hauseingang saßen, von herabfallenden Gesimsteilen des Daches getroffen. Ein Mann blieb auf der Stelle tot liegen. Seine Frau und die übrigen Personen wurden schwer verletzt.

Schweres Unglück bei einem Schwimmfest

* **Dörrnberg bei Merseburg**, 19. Juni. (Tel.) Bei einem Schwimmfest kippte gestern infolge einseitiger Belastung ein Laufsteg um, der über Pontons führte. Etwa 100 Zuschauer stürzten ins Wasser. Bisher wurden 5 Leichen geborgen. Genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Der vierfache Kindesmord

Aus Hirschberg wird gemeldet: In dem furchtbaren Familiendrama in Neuland-Stöckigt hat ganz wider Erwarten die bisherige Ermittelung nicht die sehr naheliegende Annahme bestätigt, daß Frau Krause in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihre vier Kinder ermordet hat. Der aus dem Gruben-Prozeß bekannte Sachverständige, Kreismedizinalrat Peters (Löwenberg), hat nicht die geringsten Anzeichen gefunden, die für eine geistige Umnachtung der Frau Krause sprechen. Sie erklärte, daß sie die fortwährenden Vorwürfe ihrer Schwiegermutter zu dem Entschlusse gebracht haben, die Tat zu verüben. Als ihr Mann auf dem Felde war, schnitt sie ihren vier Kindern den Hals durch. Frau Krause ist jetzt in das Löwenberger Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Großfeuer in der Berliner Gasanstalt

* **Berlin**, 19. Juni. (Tel.) Heute nacht brach in der städtischen Gasanstalt in der Danzigerstraße Großfeuer aus. Der Hauptbrandherd lag in einem mit Braunkohlen gefüllten Bunker. Außer den Gasometern war auch das unmittelbar an dem Bunker liegende städtische Obdach gefährdet. Erst gegen Morgen wurde der Brand vollständig gelöscht. Die Ursache ist Selbstentzündung der Braunkohle.

Erhöhung des Berliner Straßenbahntarifs

Der Berliner Stadtverordnetenausschuß genehmigte eine Straßenbahntariferhöhung auf 4 Mark. Der Magistrat wurde ersucht, an den Einheitstarifen festzuhalten und die Fahrpreise für die ehemaligen Vorortbahnen zu ermäßigen.

Eine 40fache Autodroschkentaxe

gegenüber dem Frieden sieht ein Antrag des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer Berlins an den Magistrat vor. Die Kraftdroschkenbesitzer erklären, daß sie schon vor einem Vierteljahr mindestens die 35fache Taxe hätten nehmen müssen und daß sie heute auf jeden gefahrenen Kilometer 2 Mark 58 Pfennig zulegen. Zu einem Teil sei dieses Mißverhältnis auf die Steuer zurückzuführen, die von der augenblicklichen 30fachen Taxe drei volle Taxen hinwegnehme, so daß ihnen in Wirklichkeit nur die 27fache Taxe bleibe.

Wetterkatastrophe im Nahegebiet

Im Hunsrück und Nahegebiet gingen Wolkenbrüche nieder. Auf weite Strecken ist die Erde ganzer Aecker weggeschwemmt worden. In den Dörfern und Städten liegt das Geröll vor den Häusern teilweise meterhoch. Man berechnet den Schaden auf viele Millionen Mark.

Schwerer Eisenbahnunfall in England

* **London**, 18. Juni. Bei einem Bahnübergang in der Nähe von Swansea fuhr eine Lokomotive auf einen mit 20 Arbeitern besetzten Lastkraftwagen. Sieben Insassen des Automobils wurden auf der Stelle getötet, alle übrigen verwundet, darunter vier schwer.

Große Wolkenbrüche in Südserbien

* **Belgrad**, 19. Juni. (Tel.) In Südserbien richteten Wolkenbrüche großen Schaden an. Auch Menschenopfer sind zu beklagen, deren Zahl noch nicht bestimmt ist. Das Unwetter hatte insbesondere in Kriwa Palanska einen katastrophalen Charakter, da es nach Mitternacht niederging, während die Bewohner schliefen. 58 eingestürzte Häuser und sämtliches Hausgerät wurden von den reißenden Fluten fortgeschwemmt. Zahlreiches Vieh ist ertrunken.

Erschießung von neun zarischen Offizieren

Aus Helsingfors wird berichtet: Das Kriegsrevolutionstribunal der 5. Sowjetarmee hat neun Offiziere der alten zarischen Armee, die gegen die Sowjettruppen gekämpft haben, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Die Hingerichteten gehören zur Abteilung des Generals Bakitsch, der lange Zeit den Bolschewisten hartnäckigen Widerstand leistete. Erschossen worden sind: Oberst Mursikow, Oberst Tschernigow, Oberstleutnant Mogilew, Kapitän Demetjew, der bereits im Jahre 1918 die bolschewistische Front überschritt, um sich den weißen Truppen zur Verfügung zu stellen, Kapitän Popow, Kapitän Skotnikow, der Führer einer Kosakenhundertschaft Esaul Tschebotarew, der Bataillonskommandeur im 42. Troizkischen Regiment Wellanski und der Führer einer Kosakenhundertschaft Sawin.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 19. Juni. (Tel.) [Ehrenpromotion.] Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Todestags von E. Th. A. Hoffmann, der am 25. Juni allenthalben durch Gedenkfeiern begangen wird, hat die Philosophische Fakultät der Albertus-Universität dem verdienstvollen Literaturhistoriker Hans von Müller, Bibliothekar in Berlin, die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

*

Königsberg, 19. Juni. (Priv.-Tel.) [Streik der Fleischergesellen.] Heute morgen sind auf dem Schlachthof die Fleischergesellen wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Die Fleischer haben heute ohne die Hilfe ihrer Gesellen geschlachtet.

Kleine Chronik

Eine Spielhölle am Rigaschen Strande wird wahrscheinlich doch eröffnet werden. Der Regierung sind zwei Projekte eingereicht worden. Eines von einer Ausländergruppe (aus Zoppot), das andere von Inländern. Bei der Beratung im Ministerrat wurden, wie verlautet, keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten geäußert. Es handelt sich nur noch darum, welche Sicherheit die Unternehmer für pünktliche Einhaltung des Vertrages geben können, in dem u. a. die Förderung der Wohlfahrt der Strandorte vorgesehen ist.

Lokales

Memel, den 20. Juni 1922.

* [Eröffnung der Badesaison am Sandkrug.] Von den vielen Badelustigen ungeduldig erwartet, ist am Sonntag die Badesaison am Sandkrug offiziell eröffnet worden, genau 14 Tage später als im vergangenen Jahr. Schon in den Vormittagsstunden setzte ein lebhafter Verkehr nach dem Seestrand ein und von 10 Uhr ab mußte hüben und drüben bereits Schlange gestanden werden. Der olle ehrliche „Sandkrug" leistete fast einen Rekord, denn er trug an diesem Tag ganz allein über 3000 Personen hinüber und herüber. Seine Besatzung arbeitete vorbildlich. Ein „hinten herum" gabs nicht. Wer aus der Reihe trat und sich auf illegalem Weg Zutritt zur Fähre verschaffen wollte, wurde zur stillen Genugtuung und großen Freude aller geduldig Wartenden energisch und unerbittlich zurückgewiesen. Die Eröffnung der Saison ging ohne besondere Festlichkeit vor sich. Es fehlten in diesem Jahr die Klänge eines städtischen Orchesters, die voriges Jahr trotz ungünstiger Witterung eine zahlreiche Menschenmenge zum Kurhausgarten lockten. Dafür hatte in diesem Jahr die Natur ihr schönstes Kleid angezogen; wir sind endlich umgeben von der vollen Blüte des Jahres. Mit den Arbeiten an den Badeeinrichtungen ist man noch nicht ganz fertig. Ein drittes Badehaus steht erst im Rohbau; auch die Laufstege bedürfen einer gründlichen Ausbesserung und Befreiung vom Sand. Sehr zu begrüßen sind die neuen Papierkörbe auf der Hauptpromenade zum Strand; hoffentlich werden sie sich eines recht großen Zuspruchs erfreuen und tüchtig zur Entlastung des großen Papierkorbes Natur beitragen. Die Strandhalle hat eine offene überdeckbare Veranda erhalten, auf der es sich sehr gut sitzen läßt. Das Leben und Treiben am Strand und auf dem Meer und vor allem der Sonnenuntergang lassen sich von da oben aus herrlich verfolgen. Und für einen guten Imbiß und Tropfen ist immer gesorgt. Wie man überhaupt am Sandkrug und in Süderspitze über die Güte der Verpflegung nirgends zu klagen braucht. Im Strand und im Wasser wars springlebendig. Die auch heuer wieder aufgestellten Strandkörbe, die dem eigentlichen Badeleben erst das Gepräge geben, erfreuten sich fleißiger Benutzung. Wohlig umspülten die fast lauwarmen Wellen die nackten Körper der Badenden. Die heißen Sonnenstrahlen zogen einem aber auch rein die Kleider vom Leibe. Mit 20 Grad Wärme setzte die Tagestemperatur ein, um in der zehnten Stunde auf fast 27 Grad zu steigen. Solche Temperatur lud natürlich auch zu Sonnenbädern im durchwärmten Strandsand ein. Die schnelle Wärmezunahme brachte es mit sich, daß bald gewitterschwüles Gewölk den klaren Himmel überzog, aus dem auch ein paarmal Sonnenregen herniederfiel. Doch kam es nicht übers Donnern hinaus. Die auftauchenden Gewitter zogen immer wieder ab und die in den Abendstunden eintretende Abkühlung war nur gering, etwa 6 Grad. Erst in der Nacht kam der abkühlende und erfrischende Regen, den auch unsere Landwirtschaft freudig begrüßt haben wird.

* [Das Hakenkreuz.] Zu der unerquicklichen Affäre in der Börsenstraße geht uns nun von dem anderen Beteiligten, dem Danziger Studenten, eine Darstellung zu, die sich überflüssigerweise als „Berichtigung„ auf das Preßgesetz bezieht. Sie lautet: „Zunächst ist es nicht richtig, daß ich schon im Kurhauskasino mit dem betreffenden jüdischen Herrn oder sonst einem Herrn einen Zusammenstoß gehabt habe. Es trat dort lediglich ein Croupier oder ein Mitglied der Direktion an mich mit der Bitte heran, das Hakenkreuz freundlichst abzunehmen, weil sich angeblich einige Spieler dadurch gestört fühlten. Ich kam diesem Wunsch auch nach mit der Erklärung, ich hätte nicht die Absicht, jemand durch das Tragen des Abzeichens zu provozieren. Dies ist der angebliche „Zusammenstoß" im Kasino, wobei ich nochmals betone, mit einem jüdischen Herrn nicht ein Wort gewechselt zu haben. Der Herr von der Direktion, der mich um Abnahme des Hakenkreuzes ersuchte, hatte mich in vollkommen korrekter Weise unauffällig hinausgebeten. Was sodann den nach einigen Tagen am 14. d. Mts. auf mich in der Börsenstraße-Ecke Luisenstraße erfolgten Ueberfall betrifft, so lasse ich hier den Anfang meiner an den Herrn Generalstaatsanwalt erstatteten Anzeige folgen, woraus sich ergibt, daß ich mit dem jüdischen Herrn nicht „in Streit geraten bin" und daß er mir auch nicht „schließlich", sondern hinterrücks von vornherein das Hakenkreuz entriß, das ich ihm dann, sobald ich mich von der Ueberraschung erholt hatte, wieder entwand. Meine Anzeige lautet eingangs also: Als ich heute über Mittag in der Börsenstraße die Luisenstraße kreuzte, wurde ich plötzlich durch einen Herrn, der später durch die Polizei als Kaufmann Moritz P. aus Memel, Alexanderstraße, festgestellt wurde, tätlich angegriffen. Herr P., der anscheinend aus der Luisenstraße in Begleitung des Spediteurs C. aus Lit.-Crottingen und eines anderen Herrn kam, sprang plötzlich, von hinten kommend, auf mich zu und entriß mir meine im Rockaufschlag steckende Hakenkreuznadel. Während ich ihm diese wieder wegnahm und in die Tasche steckte, versetzte er mir einen Hieb mit der Faust ins Gesicht, den ich sofort erwiderte. Darauf drang er noch mehrfach schlagend und schimpfend auf mich ein, so daß ich wieder aus Notwehr zu Gegenhieben gezwungen war. Gleichzeitig kam auch der andere, ihn begleitende, mir unbekannte Herr in drohender Haltung mit erhobenem Stock auf mich zu. Unterdessen kam ein Polizeibeamter hinzu, der meine und Herrn P.'s Personalien feststellte. — Soweit diese Darstellung, um nicht ein schiefes Bild von dem Vorfall aufkommen zu lassen. Im übrigen wird das gerichtliche Nachspiel die Sache ja klären. Hochachtungsvoll Rudolf Letzas, cand. mach., Danzig-Langfuhr."

* [Begräbnis.] Am letzten Sonntag wurde Magistratssekretär Gustav Kerschat auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. Der Verstorbene, der einem Darmleiden erlegen ist, war vermöge seiner beruflichen und außeramtlichen Wirksamkeit eine in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft bekannte und geachtete Persönlichkeit. Ein Kind unserer Stadt, war der Verewigte bis zum Ausbruch des Krieges in hiesigen Anwaltsbüros tätig und trat dann in die städtische Verwaltung als Bürohilfsarbeiter ein. Seine in früheren Stellungen gesammelten reichen Erfahrungen und Kenntnisse im Verein mit Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit wurden im städtischen Dienste bald erkannt und durch Verleihung der Beamteneigenschaft an den bereits in vorgeschrittenem Alter Stehenden auch gewürdigt. Außerberuflich war K. namentlich in Sängerkreisen geschätzt und beliebt. Im Verein der Liederfreunde, zu dessen Mitbegründern er gehörte, verwaltete er seit vielen Jahren das Amt des zweiten Vorsitzenden. Superintendent Gregor würdigte in eindrucksvoller Gedächtnisrede die menschlichen und amtlichen Eigenschaften des Verewigten. Dann formierte sich der Trauerzug, voran der Verein der Liederfreunde mit seinem Banner. In dem zahlreichen Gefolge schritten u. a. Vertreter des Magistrats, des Verbandes der Gemeindebeamten und der Memeler Liedertafel. Am Grabe widmeten die „Liederfreunde" ihrem verblichenen Freunde und Sangesbruder in drei ergreifenden Trauergesängen den letzten Scheidegruß.

* [Fußballspiel Memel: Kowno.] Ein sehr uninteressantes Spiel. Die junge, in Ballbehandlung völlig unerfahrene litauische Mannschaft, stand dem Spiel der 1. Mannschaft des M. T. V. machtlos gegenüber. Schon in den ersten zehn Minuten fielen für Memel sechs Tore. Dann begann der M. T. V. zu spielen. Nach Halbzeit erhöhte M. T. V. I die Torzahl nach und nach auf 20. Nach jedem Anstoß seitens der litauischen Mannschaft bemächtigte sich Memel des Balls, und schon mußte der Schiedsrichter zu erneutem Anstoß pfeifen. Die Zuschauer, die einen fesselnden Wettkampf erwarteten, sahen sich getäuscht. Mit dem Resultat 20 : 0 für Memel endete das Fußballspiel.

* [Vorführung von Sportfilmen.] Wie uns mitgeteilt wird, werden am Mittwoch und Donnerstag im Apollotheater Sportfilme vorgeführt werden. An jedem der beiden Tage werden zunächst eine kleine Sportepisode, benannt „Der Rennbahnschieber", dann das Neueste vom Sport und schließlich der eigentliche große Fußball-Sportfilm, der etwa eine Stunde läuft, zur Vorführung gelangen. Die Anregung zu dieser sehr zu begrüßenden Veranstaltung ist von sportlicher Seite ausgegangen, und es wird erwartet, daß jeder, der sich für Sport interessiert, die Vorstellung besuchen wird, damit der finanzielle Erfolg der Vorführungen gesichert ist und weitere derartige Veranstaltungen folgen können.

* [Unfall der Memeler Ruderer in Tilsit.] Am Sonntag fand in Tilsit unter zahlreicher Beteiligung eine vom „Preußischen Regatta-Verein" veranstaltete Ruderregatta statt. Beim vierten Rennen, einem Erster-Vierer, schlug das teilnehmende Boot des Rudervereins „Neptun"-Memel etwa in der Mitte der abzurudernden Strecke um. Das begleitende Motorboot eilte zur Rettung der Ruderer herbei. Während zwei Mann der verunglückten Besatzung das Boot schwimmend zum Startplatz zurückbrachten, wurde die übrige Besatzung an Bord des Motorbootes genommen. Es ist glücklicherweise niemand zu schaden gekommen. Im zweiten Jungmannen-Vierer belegte „Neptun" den dritten Platz mit 6.47 Minuten; erster wurde Ruderverein „Prussia"-Königsberg in 6.41 Minuten, zweiter Königsberger Ruder-Club in 6.42,8 Minuten. Der Memel-Gig-Vierer um den vom Ruderverein Heydekrug gestifteten Ehrenpreis wurde von der „Lycker Rudergesellschaft" gegen den Insterburger Ruder-Club gewonnen. Ein ausführlicher Bericht über die Regatta folgt in unserer morgigen Sportbeilage.

* [Schiffsunfall.] Sonntag vormittag lief der litauische Segler „Kastytis", als er ohne Lotsen nach See gehen wollte, gegenüber der Anlegestelle Süderspitze fest und mußte durch den Dampfer „Capella" abgeschleppt werden. Das Schiff, das mit Holz nach Aalborg (Dänemark) bestimmt ist, hat keinen Schaden erlitten und konnte seine Reise nach See fortsetzen.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei hat in der verflossenen Woche folgende Sachen erledigt: 6 Einbruchsdiebstähle, 25 leichte Diebstähle, 1 Unterschlagung, 4 Hehlereien, 10 Hausfriedensbrüche, 7 Sachbeschädigungen, 11 Körperverletzungen, 4 Bedrohungen, 2 Münzvergehen, 4 Vermißtenanzeigen, 3 Anzeigen wegen Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung, 3 Anzeigen wegen Verstoß gegen die Paßvorschriften, 1 Anzeige wegen Viehschmuggels, 220 Vernehmungen, 49 Durchsuchungen und 1 Hotelrevision, bei der 5 Pässe zwecks Nachkontrolle abgenommen wurden.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 11. bis 17. d. Mts. Gefunden: 1 Beutelportemonnaie mit Inhalt; 1 Kinderstrohhut; 1 kleines Kinderportemonnaie mit geringem Geldbetrag; 1 blaue Schirmmütze; 1 Paar Turnschuhe; 1 französisches Buch und 1 Heft; 1 blaue Tuchmütze; 1 goldenes Kettenarmband; 1 braunlederne Brieftasche; 1 Perlenhandtasche mit Portemonnaie mit Inhalt, Taschentuch, Hausschlüssel und verschiedenen Kleinigkeiten; 1 schwarze Brieftasche, enthaltend Papiere und Personalausweis für Käte Masuhr; 5 Portemonnaies und Geldtaschen ohne Inhalt; 1 braunes Lederportemonnaie mit Inhalt; eine imitierte Korallenhalskette; 1 braune Lederhandtasche ohne Inhalt; 1 Haarpfeil; 1 Ruderboot; 1 Messing-Patentwagenkapsel; 1 neues Scheuertuch; 1 Hundehalsband mit Marke 448; 2 einzelne Schlüssel; 1 versilbertes Medaillon; 1 rote Zipfelmütze. — Verloren bezw. entlaufen: 1 silb. Kettenarmband; 1 gelbes Portemonnaie mit 310 bis 20 M., Krankenschein von der Zellulosefabrik auf Ewald Ritter ausgestellt, 1½ Brotkarten und 1 Entlassungsschein von der Kreisheilanstalt; 1 schwarze Autolackhandtasche mit ca. 60 M., 1 kl. Spiegel, 1 Telephonmarke und Papieren; 1 Personalausweis für Amanda Schumacher; 1 dünnes goldenes Kettenarmband; 1 schw. Lederportemonnaie, enthaltend ca. 56 M. und einige Flugpostmarken; 1 braune Geldtasche mit Personalausweis für Anna Wenskus, Spiegel, 1 Schlüssel; 1 braune, schmale Lederhandtasche mit weißem Knopf, enthaltend braunes Portemonnaie mit 23 M., Quittung über 16 000 M., Spiegel, Taschentuch und 2 Schlüssel am Ring; Personalausweis für Adalbert Tomkewitz; 1 schw. br. Terrier mit weißer Schwanzspitze, Lederriemen mit Steuermarke 668; 1 br. Wildlederportemonnaie mit 5 M., Spiegel und Kämmchen; 1 schw. Lederbrieftasche, enthaltend 6—7000 Mark, Personalausweis für Artur Jurgan, Ausweis vom Mietseinigungsamt und Geschäftspapiere; 1 gelb. Spazierstock mit silb. Krücke; 1 kl. gold. Damenuhr mit einem Deckel und Engel; 1 Anhänger in Kreuzform mit Granatsplitter.

Standesamt der Stadt Memel
vom 19. Juni 1922

Aufgeboten: Obergepäckträger Friedrich Wilhelm Schroeder mit Rentierin Witwe Maria Theresia Fest, geb. Siebert, beide von hier.

Eheschließung: Stellmacher Jonis Seigis mit Elise Erna Raudies, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Michel Kiuppis; dem Arbeiter Johann Skirbst von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Bootsführer Joseph Christian August Barstadt; dem Mechaniker Josef Milon von hier.

Gestorben: Arbeiter Franz Grusat, 23 Jahre alt; Zimmermannswitwe Friederike Diddon, geb. Labuttis, 67 Jahre alt; Hermann Kurt Bernhardt, 8 Monate alt, sämtliche von hier; Arbeiter Johann Scheykauski, 77 Jahre alt, von Schmelz; Arbeiter Heinrich Schulz, 19 Jahre alt, von Bommelsvitte. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 19. Juni. (Tel.)

Am Devisenmarkt setzte schon vormittags eine scharfe Steigerung ein auf Befürchtungen wegen einer ungünstigen Entwickelung der Reparationsfrage und auf die Verstimmung der innerpolitischen Krisis hin. Die Bedarfsanschaffungen der Industrie trugen gleichfalls zur Aufwärtsbewegung bei. Die Rückwirkung auf den Effektenmarkt blieb aber aus, vielmehr herrschte hier gedrückte Stimmung, die ihre Ursache neben den innerpolitischen Verstimmungen auch in den Besorgnissen wegen anhaltender Geldversteifungen infolge des großen Bedarfs in der Industrie hatten. Die Umsätze blieben sehr beschränkt. Die Kurse waren vorwiegend niedriger bis durchschnittlich 30 Proz., die Schiffahrtsaktien waren gleichfalls abgeschwächt, Banken waren wieder behauptet. Am Auslandsmarkt erhielt sich gute Meinung für Türken, von denen türkische Lose sich namhaft höher stellten. Ungarische Werte waren weiter und zum Teil zu höheren Kursen gekauft, während österreichische unter Realisierungen litten. Valutapapiere waren durch die Devisensteigerung teuerer bezahlt, insbesondere Mexikaner und Lissaboner Stadtanleihe. Deutsche Anleihen erlitten mäßige Schwankungen um Bruchteile eines Prozentes. Im späteren Verlauf war der Effektenmarkt durchweg träge bei weiter leicht nachgebenden Kursen.

Kurs-Depesche

	19. Juni	16. Juni		19. Juni	16. Juni
5% Dtsch. Reichsch I.	—	—	Deutsche Bank	560,—	555,—
5% „ „ II.	100,—	99,80	Diskonto-Komm.	421,—	421,—
4½% „ „ IV.-V.	88,80	88,40	Dresdner Bank	315,—	315¼
4½% „ „ IV.-VI.	73,50	73,50	Nationalbk. f. Di.	292,—	292,—
4½% „ „ fällig 1924	95,75	95,80	Ostbank f. H. u. G.	210,—	202,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	220,25	230,—
4% „ „	111,—	111,—	Allg. Elektriz.-Ge.	634,—	653,—
3½% „ „	87,50	87,50	Berliner Holzkontor	1000,-	1005,-
3% „ „	145,—	144,—	Aschaffenburg	800,—	—
4% Preuß. Konsols	82,—	81,50	Daimler Motoren	435,—	439½
3½% „ „	68,75	70,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	981,—	1115,-
3% „ „	75,20	76,50	Gelsenkirch. Bg.	1020,-	1051,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,25	92,25	Gel. f. elektr. Unt.	449,—	440,—
3½ „ „	63,—	62,50	Hirsch, Kupfer	665,—	670,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,50	Kgsbgr. Lagerhaus	315,—	330,—
3½% „ „	70,25	70,25	Oberschl. Eb. Bdi.	805,—	835,—
Hamb.-Am. Pak.	394,—	400½	Rhein. Stahlwerke	986,—	1020,-
Nordd. Lloyd	396,—	305½	Rütgers Werke	710,—	735,—
Berl. Handels-G.	478,—	490,—	Union, Fab. ch. Prod.	975,—	960,—
Comm. u. Privat-B.	302,—	301½	Zellstoff Waldhof	720,—	746,—
Darmstädter Bk.	290,—	—	Türk. 400 Fr. Loose	2680,-	2670,-

Telegraphische Auszahlungen:
(Ohne Gewähr)

Berlin		19. Juni Geld	19. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	12659,15	12690,85	12484,35	12515,65
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2671,65	2678,35	2651,65	2658,35
Christiania	100 Kr.	5543,05	5556,95	5508,10	5521,90
Kopenhagen	100 Kr.	6961,25	6978,75	6941,30	6958,70
Stockholm	100 Kr.	8339,55	8360,45	8299,60	8320,40
Helsingfors	100 fin. M.	711,10	712,90	695,10	696,90
Italien	100 Lira	1598,—	1602,—	1602,95	1607,05
London	1 Pfd. Sterl.	1440,65	1434,35	1433,20	1436,80
Newyork	1 Doll.	325,59	326,41	321,59	322,41
Paris	100 Fr.	2806,45	2813,55	2806,45	2813,55
Schweiz	100 Fr.	6182,25	6197,75	6112,35	6127,65
Spanien	100 Pes.	5078,60	5091,40	5043,65	5056,35
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	2,30½	2,34½	2,03	2,07
Prag	100 Kr.	627,20	628,80	622,20	623,80
Budapest	100 Kr.	34,20	34,30	33,70	33,80
Sofia		214,70	215,30	215,70	216,30
Bukarest		212,—		210,—	
Buenos-Aires		116,22½	116,52½	115,35	115,65
Polennoten	100 Mk.	7,45		7,35	
Kriesnoten		9¾		9,—	
Ausz. Warschau		7,50		7,40	
Japan		154,50	155,50	153,75	154,75
Rio de Janeiro		44,44	45,56	44,44	44,56

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,78¼ bis 0,87½, Kopenhagen: 1,41½ bis 1,42½, Stockholm: 1,17½ bis 1,18½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 19. Juni. (Tel.) Im Anschluß an die scharfe Devisensteigerung wurde am Produktenmarkt die Preisforderung bedeutend gesteigert. Es kam aber nur zu geringen Abschlüssen, da wenig Neigung zur Bewilligung der geforderten Preise bestand. Für Weizen zeigte sich Bedarf seitens der Mühlen und Händler, Roggen erzielte Preisbesserungen um 10 bis 15 Mark, auch Gerste zog weiter an. Hafer wurde namentlich vom Konsum lebhaft begehrt. Mais hatte guten Absatz und wurde höher bezahlt. Mehl war gleichfalls höher gefragt. Hülsenfrüchte stiegen ansehnlich im Preis. Futterartikel und Grünfuttersaaten begegneten ebenfalls reger Nachfrage.

Die Flößung auf der Düna hat in der letzten Zeit abgenommen. Bisher sind in Riga im ganzen 1400 Flöße eingetroffen, darunter 600 räterussische. Jetzt treffen nur Flöße mit Brennholz ein. Außer den Flößen sind auch 220 Großboote mit Holz und anderen Waren eingetroffen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
262	17	Merussia lett. Mot.-Segl.	A. Ottmann	Libau	leer	Reinke & Co.
263	18	Seemoos deutsch Seedampfer	de Buhr	Königsberg	„	R. Meyhoefer
264		Curt Hadwig Siemers deutsch. SD.	J. Möller	Malmö	„	für Order
265		Marnio estn. Mot.-Segl.	Effenbaum	Windau	„	Rothafen
266		Ellen deutsch. Raa-Schoner	Dobbrick	Pillau	„	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
265	17	Stefani Memeler SD.	Gaeth	Königsberg	leer	Ed. Krause
266		Sirius deutsch. SD.	Zorn	Hamburg	Stückgut u. Holz	R. Meyhoefer
267		Alma estn. M.-Segl.	E. Kolk	Danzig	leer	Reinke & Co.
268	18	Kastytis litauisch. Segl.	S. Küel	Aalborg	Holz	Reinke & Co.
269		Tipona norw. SD.	Paulsen	Rossö	leer	Ed. Krause
270		Heppens deutsch. M.-Schoner	Ulps	Groningen	Holz	Nafthal u. Abelmann

Wind: NW. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,4 m. — Barometerstand: 759,3.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 19. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 14,5, 9 Uhr: + 14,0, mittags 12 Uhr: + 14,0, 3 Uhr: 13,8 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Dienstag, den 20. Juni:

Ziemlich heiter, trocken und etwas wärmer bei mäßigen westlichen Winden.

Witterungsübersicht von Montag, den 19. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk warmes und zunächst heiteres Wetter, später traten Gewitter oder Gewitterregen ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen an der Küste westlichen Winden allgemein kühler, vorwiegend wolkig und trocken. Das Tiefdruckgebiet über Nordskandinavien ist mit seinem Kern nach dem Rigaer Meerbusen fortgeschritten, während dasjenige von Polen südostwärts abgezogen ist. Von Grönland naht ein neues Tiefdruckgebiet heran. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht fort. Dasjenige im Südwesten ist weiter ostwärts vorgedrungen. Außer Nordskandinavien fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	bedeckt	14	0,4	Hamburg	wolkig	13	0
Insterburg	„	15	1	Berlin	bedeckt	13	5
Tilsit	„	16	0	Breslau	z. heiter	14	8
Marggrab.	„	13	3	München	bedeckt	10	28
Ortelsburg	„	15	2	Haparanda	„	20	6
Osterode	„	13	14	Wien	„	11	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 19. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 771 Biskaya-See 764 Nordostrußland, Tiefdruckgebiete 755 Nordosteuropa und Rigaer Meerbusen, 764 Irland. — Wind: Mäßige Westwinde. — Wetter: Wolkig, morgen ziemlich heiter, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,6	S.	2	bedeckt	+11	Seeg. leicht bew.
Bülk	762,0	NO.	1	„	+12	Seeg. schlicht
Swinemünde	762,8	W.	2	„	+12	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	760,8	NW.	4	wolkig	+13	Seeg. leicht bew.
Memel	756,8	NNW.	4	Regen	+14	
Skagen	758,2	W.	3	halb bed.	+13	
Kopenhagen	761,3	WNW.	4	bedeckt	+12	
Visby	755,8	NW.	4	Nebel	+13	Seeg. leicht bew.
Stockholm	755,2	WNW.	1	bedeckt	+13	

Für den abgebrannten Kätner **Jakob Kalwies** in Starrischken (s. d. Bitte in Nr. 135 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen von:
Torfmeister Thrus-Moor 50 Mk., Lieschen Lockowandt, Thrus-Moor 10 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. d. „Memel. Dampfboot".

Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Hedwig Graszt
Henry Lingies
Memel Tilsit

Am 18. d. Mts., früh, starb unsere liebe Mutter
Friederike Diddon
geb. **Labuttes,**
im Alter von 67 Jahren.
Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Tochter
Martha Andoszies,
geb. **Diddon.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 21., nachm. um 2½ Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.

Liederfreunde. Heute 8 Uhr.
Liedertafel.
Heute Uebung.

Frauenhilfe Memel-Land.
Mittwoch im Pfarrhause.

Verschönerungsverein Försterei E. V.
Ausserordentl. Mitgliederversammlung
Freitag, den 23. Juni, 8½ Uhr, in der Strandhalle.
1. Tätigkeitsbericht,
2. Ersatzwahl,
3. Verschiedenes.
(Vorstand 3 Uhr)
Der Vorsitzende
Gerlach, Landschaftsrat.

Stutenbesitzer,
die noch mit der **Zahlung der Deckgelder** vom vorigen und diesem Jahre im Rückstande sind, werden aufgefordert, bis **zum 1. Juli** zu zahlen, da sonst Einziehung durch Postauftrag erfolgt.
Hundsdörfer,
Corallischken.

Die **Beleidigung,** welche ich am 30. März 1922 im Lokale des Herrn **Kuster** in Coadjuthen gegen den Besitzer u. Gemeindevorsteher **Stakelies** in Kaßemeken ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück und leiste Abbitte.
Besitzer u. Kriegsbeschädigter **H. Stakelies,** Coadjuthen.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Arbeite Kleider, Mäntel, Kinderanzüge sowie Umänderungen zu ermäßigten Preisen. Frau **Kott,**
Swiane 2, bei **Lau.**

Wäsche
wird sauber und ohne Chlor gewaschen. Zu erfr in d. Exp. d. Bl.

Portemonnaie
mit Geldinhalt auf dem Jahrmarkt **gefunden.** Abzuh.
Schmeling,
Friseur-Geschäft **Drinkmann.**

Hündin
eingefunden. Abzuholen Schmelz, Hohe Str. 16.

Briefmarken.
Wer 1000 Briefmarken aller Sorten des Memelgebiets an **Adolf Kiefer,** Bismarckstraße 24, **Ludwigsburg** (Wttbg.) einsendet, erhält dafür einen nützl. hübschen Haushaltungsgegenstand. Wer 100 Stück einsendet, erhält im Tausch 100 andere.

Stolper Kutschwagen.
Am 20. bis 23. 6. verkaufe ich **4- u. 6-sitzige Jagd- und Tafelwagen, 4- u. 2-rädige Dogcarts,** schöne Selbstfahrer, noch zu alten Preisen billig aus.
I. Matzdorf, Königsberg,
Schlesischer Hof,
Klapperwiese 4.

1 Einspänner-Arbeitswagen
steht zum Verkauf.
Stolz, Jodicken,
Post Aglohnen.
Daselbst **Heu** zu verkaufen.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Regierungs- und Baurat **Fehre**
Dora Fehre geb. **Pitcairn**
geben ihre Vermählung bekannt.
Memel, den 17. Juni 1922.

Allen, die unserm teuren Entschlafenen, Magistratssekretär **Gustav Kerschat,** während seiner Krankheit und bei seinem Begräbnis Zeichen der Liebe und Anteilnahme gewidmet haben, besonders Herrn Superintendent **Gregor** für die warmempfundene Trauerrede, sowie dem Magistrat, seinen Berufskollegen und dem Verein der Liederfreunde, sage ich namens der übrigen Hinterbliebenen hierdurch herzinnigen Dank.
Lina Esp, geb. **Kerschat.**

Allgem. Arbeiter-Union.

Am Mittwoch, den 21. 6. 22, abends 7 Uhr, findet im Gesellschaftshaus Holzstr. 3d eine
Mitgliederversammlung
der Allg. Arb. U. statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
Der Ortsausschuß.

Einladung zur Generalversammlung.

Durch Beschluß des Landgerichts in Memel vom 8. Juni 1922 sind wir, die Unterzeichneten 28 Mitglieder der **„Haus- und Grundbesitzer-Bank"** des Memelgebiets, G. m. b. H., zur Einberufung einer Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ermächtigt worden:
1. Abberufung und Neuwahl des Vorstandes,
2. Abberufung und Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates,
3. Beschlußfassung über Schadenersatzansprüche der Genossenschaft gegen den Aufsichtsrat aus Anlaß der Maßregelung des Vorstandsmitgliedes **Wannagat.**

Wir beraumen hiermit die Generalversammlung mit der vorstehenden Tagesordnung auf
Donnerstag, den 29. Juni 1922,
nachm. 6 Uhr
in der Veranda des Schützenhauses in Memel, Schützenstr., an. Hierzu laden wir Sie ergebenst ein.
Als Legitimation dient die Einladungskarte und der Personalausweis.
Memel, den 17. Juni 1922.
Picklaps, Ernst, Kurmis, Jakschies, Wenskus, Strangalies, Rademacher, Schmidt, Sprogies, Szuggars, Jost, Tendies, Klimkeit, Gröger, Kurmis, Hilpert, Buntin, Seigies, Becker, Koilecker, Kurschus, Masuhr, Bollmann, Schulte, Jurgan, Silkeit, Eglien, Maibaum.

Waren-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft der vereinigten Gastwirte von Memel und Umgegend G. m. b. H.

Durch Beschluß der **General-Versammlung vom 11. Mai 1922** ist die **Auflösung der Genossenschaft beschlossen.**
Etwaige Gläubiger der Genossenschaft werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen **innerhalb 14 Tagen** an die Geschäftsstelle einzureichen.
Zahlungen und Rücksendungen von Fastagen sind ebenfalls in obiger Zeit unbedingt zu erledigen.
Memel, den 9. Juni 1922.
Die Liquidatoren
Robert Merkisch. Richard Kundoch.

Freitag, den 23. Juni findet auf dem **Gutshofe Corallischken** die
Verpachtung von Wiesen und Gräben
gegen Abarbeitungstage statt.
Hundsdörfer.

Hartnäckige Kopfschuppen
werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell
Javol
macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschlägigen Geschäften zu haben.

Goldene Repetieruhr,
schweizer Werk, mit Stoppuhr, und
eine silberne Schlüsseluhr
günstig zu verkaufen.
Edelmetallschmelze Friedrichsmarkt 1.

Vortrag

über wichtige Fragen neuzeitlicher Pferdezucht,
insbesondere
Pferdestammbuch- und Stutbuchangelegenheiten.

Prökuls, Hotel **Eliseit,**
am Mittwoch, den 21. Juni 1922, vorm. 7⁰⁰ Uhr
Dt. Crottingen, Gasthaus **Karnowski,**
am Freitag, den 23. Juni 1922, nachm. 4⁰⁰ Uhr.
Werden, Villa Werden,
am Montag, den 26. Juni 1922, nachm. 4 Uhr.
Paßieken, Gasthaus **Gilde,**
am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 5 Uhr
Mädewald, Gasthaus **Brokopf,**
am Mittwoch, den 28. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Plaschken, Gasthaus **Kroll,**
am Donnerstag, den 29. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Viktuvönen, Gasthaus **Gennies,**
am Freitag, den 30. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Willkischken, Gasthaus **Schweiger,**
am Sonnabend, den 1. Juli 1922, nachm. 5 Uhr.

Kein Pferdezüchter versäume, an diesen Versammlungen teilzunehmen, da dort sich jedermann über das, was ihm noch bezüglich unserer Pferdezucht, insbesondere Aufnahmebedingungen für das Pferdestammbuch und Stutbuch, unklar ist, orrientieren kann.
Landwirtschaftskammer für das Memelland.

Preußische Klassen-Lotterie.

Bitte **angemeldete Lose** und **Gewahrsamscheine sofort abzuholen.** Verkaufslose noch vorrätig.
R. Lankowsky, Polangenstr. 41.

Bekämpfung des Haarausfalls durch ultraviolette Strahlen

ist wirksam, auch wo andere Mittel versagen.
Ambulatorium für künstliche Höhensonne,
Libauerstraße 27.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Aus fortlaufend eingehenden
Waggons u. Kahnladungen
offerieren wir
Prima Maschinen-Preßtorf
für Industrie- und Hausbrandzwecke
ab Lager und frei Haus
Dobrin & Bock,
G. m. b. H.,
Luisenstr. 9/10 Tel. 497.

Günstige Gelegenheit!

Echter Smyrna-Teppich selten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- und Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneideklupen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Meine **Sprechstunden** beginnen wieder
am 23. Juni.
Frauenarzt Dr. Semon,
Privatklinik
und Entbindungsanstalt,
Königsberg Pr.,
Cragh. Pulverstraße 13.

Verdingung.
Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Güterschuppens auf Bahnhof Memel (u. a. 70 cbm Ziegelmauerwerk, 320 qm Fachwerksausmauerung und 40 cbm Kiefernholz) sollen vergeben werden. **Verdingungshefte** können bei dem unterzeichneten Amte oder im Büro des Herrn Regierungsbaurat **Dr. Remy** in Memel eingesehen und gegen postfreie Einsendung von 10 Mk. in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit vorgeschriebener Aufschrift bis zum 1. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr, nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Eisenbahnbetriebsamt 2 Tilsit.

Zu verkaufen

1 Säge, 1 Art, Wäscheleine, Wäschekorb, 1 Petroleumkocher Kochtopf u. a. m. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Das Mädchen aus dem goldenen Westen
Georg Alexander, Maria Zelenka.
Rennbahnschieber
modernes Schauspiel mit Lu Synd, Uwe Jens Kraft.
Apollo-Woche, der neueste Filmbericht.
U. a. Bilder von der Genua-Konferenz.

Urania-Voranzeige.
Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr abends:
Sondervorstellungen für die Vereine des Stadtverbandes für Leibesübungen:
Fussballsport-Lehrfilm
Fussball im Stadion vor 40 000 Zuschauern.
Rennbahnschieber, Sportdrama.
Das Neueste aus aller Welt.

Fuchswallach,

10 Jahre, 5,2 groß, guter Gänger, zu verkaufen bei
Hellwig, Poeßeiten, Zollamt.

Billiges Sonderangebot

in fertigen
Herren-Mänteln.

Nur
Montag Dienstag
Mittwoch
bringen wir **3 Serien**
Herren-Paletots und -Ulster
und **2 Serien**
Herren-Covercoat-Sport-Paletots

zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf. Die Mäntel hängen auf Extraständern und ist der Preis an jedem Stück sichtbar. Als Beispiel stellen wir ab **Sonntag** je 1 Mantel jeder Serie, mit Preisen zur Besichtigung **Marktstrasse 2** im Schaufenster aus.

Herren-Moden
Marcus Millner
Marktstrasse 2.

Aenderungen werden extra berechnet. — Umtausch obiger Artikel ausgeschlossen. — Stückabgabe behalte mir vor.

Dieses billige Sonderangebot kann infolge der so billigen Preise **nur bis Mittwoch abend 6 Uhr** stattfinden, worauf ich meine werte Kundschaft ganz besonders hinweise.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 141 74. Jahrgang Memeler- und Grenz-Zeitung Dienstag, den 20. Juni 1922

Preußens Amazonenbad

Von Kurt Fischer-Heidelberg

Die kürzliche Volksabstimmung im ehemaligen Fürstentum Waldeck-Pyrmont hat bekanntlich den Anschluß dieses Ländchens — 10 Dörfer mit etwa 10 000 Einwohnern auf ungefähr 1²/₃ Geviertmeilen — an Preußen herbeigeführt und damit dem größten deutschen Bundesstaat zugleich ein altberühmtes Frauenbad übereignet, — das nunmehr zur Provinz Hannover gehörende und an der Bahnstrecke Altenbeken—Hannover liegende Bad Pyrmont. Hier ist klassischer Boden, denn von den Höhen des Teutoburger Waldes herüber grüßt das Hermannsdenkmal zur Erinnerung an die in diesen Tälern ausgefochtene Varusschlacht. Zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald, umgeben von einem Kranz im frischen Grün prangender Berge, in einem lieblichen Tal, durch das sich die Emmer schlängelt, liegt dieses mit nicht weniger als sieben Heilquellen begnadete Bad. Trotz seiner Moore und Moorbäder ist aber von dem „klassischen Morast, drin Varus stecken geblieben", wie Heinrich Heine in seiner „Deutschlandreise" so schön sagt, nichts zu merken, im Gegenteil, soviel schmucke Sauberkeit in Straßen und Gassen, Alleen und Gärten, und vor allem in den reizenden Häuschen, trifft man wohl kaum auf einmal zusammen. — Eine philosophische Bemerkung zuvor: der Name Pyrmont kommt von dem festen Schloß Petri mons; die erste unkundliche Erwähnung geschieht 1184. Der Ton liegt auf der ersten Silbe, das y wird wie i ausgesprochen, im Platt der Umgebung heißt das Städtchen Burmont. Von dem alten Schloß ist nichts mehr vorhanden, das jetzt hier befindliche fürstliche Schloß, zu Waldeck gehörig, ist eine romantisch gelegene Wasenburg aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, die auf Grundlagen des 16. Jahrhunderts aufgebaut ist. Der Anblick der mit riesigen Kastanien und Linden besetzten Wälle ist ebenso eigenartig wie anziehend. Ein Kurpark, wie er sich hier findet, kann nicht aus dem Nichts hervorgestampft werden. Einst der Platz des „hylligen Angers", von dem schon Wilhelm Raabe erzählt, ist er heute eine Sammlung von lieblichsten Idyllen. In den wundervollen alten Alleen, die, wie z. B. die Hauptallee, über 250jährige Linden einsäumen, wandelten vor Zeiten Monarchen und Potentaten mit bekannten Namen. Tafeln, Inschriften und Denkmäler weisen überall darauf hin. Der Große Kurfürst, Zar Peter der Große, Friedrich der Große, der vor und nach dem zweiten schlesischen Kriege 1744 und 1746 hier in einem übrigens ganz entzückenden Hause mit Holzsäulen und reichen Schnitzereien wohnte, Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise gehören zu den berühmtesten Badegästen des 17. und 18. Jahrhunderts. Aber auch die Großen des Geistes, wie Leibnitz, Klopstock, Lessing, Herder, Humboldt und, wie könnte er wohl fehlen, Goethe, haben die berühmten Heilquellen aufgesucht, der Weise von Weimar wohl auch, weil er hier eine Heilquelle des Gemütes fand, Frau von Stein! Den Römern waren bereits die Quellen wohlbekannt, und in dem kleinen, netten Museum finden sich Denare aus den Zeiten Domitians, Trajans und Caracellas sowie Gewandspangen, die bei Brunnenarbeiten in der „Brodelquelle" gefunden wurden. Der Dominikanermönch Heinrich von Hervorden (gest. 1373) bezeichnet diese Quelle, die 8000 Liter in der Stunde gibt, als den „Fons bulliens", was aber nichts mit Bouillon zu tun hat. Die Kohlensäureentwicklung ist stark, ebenso das Geräusch des Brodelns, das namentlich nachts auf ziemliche Entfernung zu hören ist. Wenig Schritte von ihr entfernt entspringt die Hauptquelle, der „Fons sacer", der „Hyllige Born", den Wilhelm Raabe so anschaulich beschreibt. Sie liefert zwar nur 400 Liter in der Stunde, ist aber die Hauptstahlquelle, um die sich das ganze Badeleben sammelt. Weiter befindet sich auf demselben Platze der Augenbrunnen, dessen Wasser gegen Bindehautentzündungen verwandt werden. Etwa 150 Meter südwestlich sprudelt die Helenenquelle 12 000 Stundenliter in die Höhe. Dazu kommen noch rechts und links der Emmer drei radioaktive Kochsalzquellen und eine Säuerlingsquelle, die ein gutes Mineralwasser liefert. Nimmt man noch die Moorerden hinzu, die aus unerschöpflichen Lagern vom Hange des Bomberges bis zur Emmerniederung geholt werden, so hat man ein Bild von dem in dieser Fülle auf einem Punkte wohl selten vereinigten Reichtum an Heilquellen. Gegen was und für was sie verwendet werden können, liegt auf der Hand. Daß sie nicht nur denen, die den Geldbeutel dazu haben, zur Verfügung stehen, sondern dank einer wohltätigen sozialen Ausgestaltung auch den Minderbemittelten, sei mit berechtigter Anerkennung hervorgehoben. Vor allem werden zahlreiche Kinder und Kriegsbeschädigte der Vorteile teilhaftig, die ihnen gemeinnützige Anstalten und Vereine zukommen lassen. Das Leben, d. h. der eigentliche Kurbetrieb ist natürlich im Kern nicht anders als anderswo unter gleichen Vorbedingungen. Die Trinkkuren, bei denen, wie Eulenburg so hübsch sagt, die Damen mit den Schlürfröhrchen herumwandeln, als sei ihnen ein spitzer gläserner Schnabel angewachsen, die Bäder, die in dem wahrhaft modernen, 1911 nach dem Brande des alten Kurhauses erbauten neuen Kur- und Badehaus verabreicht werden, die Konzerte und Unterhaltungen bieten bekannte Bilder. In die städtische Kleidung der Kurgäste und Einwohner bringt die bunte Pracht der Bückeburgerinnen eine eigene farbige Note. Drei Eigentümlichkeiten Pyrmonts: 1. Man kann mit Droschken auf den Bahnsteig fahren. 2. Es gibt hier eine Straßenbahn mit Hafermotoren, was moderner und technischer klingt als Pferdebahn. 3. Hier ist das Land der Frauen, nicht nur der Kurgäste, von denen naturgemäß der größte Teil aus Frauen besteht, sondern auch die Einheimischen, denn in den hiesigen Wahllisten waren zuletzt 857 Wählerinnen und 350 Wähler eingetragen. Ein Amazonenbad, aber ein liebenswürdiges!

Stapellauf des Lloyddampfers „Columbus"

Das Schiff stecken geblieben

Am Sonnabend, den 17. Juni, sollte auf der Werft von F. Schichau in Danzig in Gegenwart des Präsidenten Philipp Heineken, des Generaldirektors Stimming und des Schiffbaudirektors Walter vom Norddeutschen Lloyd der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Personen- und Frachtdampfer „Columbus" vom Stapel laufen. Der Feier wohnten ferner die Vertreter des Danziger Senates unter Führung ihres Präsidenten Dr. Sahm, die Vertreter anderer Behörden und der Technischen Hochschule bei. Letztere hatte dem Präsidenten Heineken am Freitag das Diplom eines Ehrendoktors überreicht. Vertreter der Werft, die Konsuln und eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge waren gleichfalls bei dem Stapellauf zugegen. Fräulein Carlson, die Tochter des Besitzers der Schichauer Werft, vollzog die Taufe. Beim Ablauf erreichte das wegen des verhältnismäßig schmalen Wassers stark gebremste Schiff sein Element zunächst nur mit etwa einem Drittel seiner Länge. Mit hydraulischem Druck und Schlepperhilfe wird am Zuwasserbringen weiter gearbeitet. Bis zur Hälfte liegt das Schiff nun in der Weichsel, mit dem Vorderschiff aber noch auf der Helling. Dies Mißgeschick dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die übergroße Hitze, die über Danzig liegt, die für den Ablaufschlitten verwendeten Schmiermittel zu sehr eintrocknete. Auch soll das Gerüst gelitten haben, da an dem Schiff wegen des Krieges bekanntlich acht Jahre hindurch gebaut ist. Man wird den „Columbus" nunmehr in den nächsten Tagen abschleppen müssen.

Der Dampfer „Columbus" wird mit 32 000 Brutto-Registertons Rauminhalt und etwa 40 000 Tonnen Wasserverdrängung künftig das größte Schiff des Norddeutschen Lloyd und der deutschen Handelsflotte überhaupt sein. Er hat eine Länge von 236,8 Meter, eine Breite von 25,5 Meter und einen Tiefgang von 10,4 Meter. Der Dampfer erhält Passagiereinrichtungen für 428 Reisende I., 356 Reisende II. und 1132 Reisende III. Klasse, die sämtlich in Kammern untergebracht werden. Der gesamte Innenbau des Schiffes ist in allen Klassen auf größte Behaglichkeit, Bequemlichkeit und Vornehmheit abgestimmt. Er enthält zwei dreifache Expansionsmaschinen mit zusammen 30 000 ind. P. S., die dem Dampfer eine mittlere Seegeschwindigkeit von 20 Knoten verleihen sollen. Der „Columbus" wird nach seiner Fertigstellung im Laufe des nächsten Jahres in die Linie Bremen—Newyork des Norddeutschen Lloyd eingestellt werden.

„COLUMBUS"
der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd
35000 Br.-Reg.-T. u. 42000 T. Wasserverdrängung

Memelgau und Nachbarn

* **Paleiten**, 19. Juni. [Gründung eines Bienenzuchtvereins.] Kürzlich wurde hier von einer Anzahl Imker ein Bienenzuchtverein gegründet, der es sich zur Aufgabe machen will, durch Beispiel und Belehrung der Hebung der stark vernachlässigten Bienenzucht zu dienen. Herr Käding-Schilleningken wurde zum Vorsitzenden, Herr Ziebell-Kuhlins zu dessen Stellvertreter, Herr v. Wronski-Paleiten zum Schriftführer und Kassierer, Herr Gebenus-Paleiten zu dessen Stellvertreter, Herr Mauritz-Schakunellen und Herr Kairies-Kankerischken zu Beisitzern gewählt. Der neue Verein beschloß den sofortigen Anschluß an den Zentralverein für Bienenzucht im Memelgebiet und an den Imkerversicherungsverein.

o. **Königsberg**, 16. Juni. [113 380 000 Mark Landesbaudarlehen für landwirtschaftliche Siedlungen.] Die erwarteten besonderen Landesbaudarlehnsmittel für landwirtschaftliche Siedlungsbauten sind, wie von der Pressestelle des Oberpräsidiums mitgeteilt wird, vor kurzem für die Provinz Ostpreußen in Höhe von 13 380 000 Mark dem Regierungspräsidenten überwiesen worden. Hiervon sind für die Siedlungsbauten der provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, der Ostpreußischen Landgesellschaft, 5 380 000 Mk. zu verwenden, wovon auf den Bezirk Allenstein 1 800 000 Mark, Gumbinnen 2 000 000 Mk., Königsberg 1 200 000 Mark und Marienwerder 380 000 Mark entfallen. Weiter sind für landwirtschaftliche Siedlungsbauten, die weder von der Ostpreußischen Landgesellschaft noch unter Mitwirkung der Kulturbehörden ausgeführt werden, für jeden Regierungsbezirk 2 000 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

* **Königsberg**, 16. Juni. [Wasserdesinfizierung gegen Typhus.] Die Nachrichtenstelle des Magistrats teilt mit: Von heute ab wird das Wasserleitungswasser mit Chlorkalk desinfiziert. Es wird sich nicht mit Sicherheit vermeiden lassen, daß geringe Geschmacksveränderungen im Wasser auftreten. Der Zusatz von Chlor ist ein so geringer, daß irgendwelche Gesundheitsstörungen nicht zu befürchten sind. Andererseits genügt er aber, um eine vollkommene Keimfreimachung durchzuführen. Infolgedessen kann das Wasser von jetzt ab wieder auch in ungekochtem Zustande getrunken werden.

* **Danzig**, 18. Juni. [Hebung des Schleppers „Weichsel".] Vor einigen Tagen wurde nach stundenlanger Arbeit der Schlepper „Weichsel" gehoben. Die Hebung ist eine anerkennenswerte Leistung des Schwimmkrans der Danziger Werft und aller bei der Bergung beschäftigten Personen, wenn man bedenkt, daß der Schwimmkran nach der Berechnung nur 100 Tonnen heben kann, in Wirklichkeit aber der Schlepper „Weichsel" 180 Tonnen wiegt, und noch 50 Tonnen Kohlen an Bord hatte. Der Kran brachte den Schlepper zunächst bis in die Wasserlinie, dann wurde durch die Pumpen des Krans und eines Pumpendampfers der Schlepper ausgepumpt. Da der gehobene Schlepper weiter Wasser machte, war zu ersehen, daß er doch ein Leck haben mußte. Die Leiche des leider zu Tode gekommenen Maschinisten wurde in der Maschine gefunden. Der Schwimmkran ging mit dem Schlepper „Weichsel" in der Hebevorrichtung auf die Danziger Werft, wo der Schlepper sofort eingedockt werden soll. Es ist laut „Danz. Ztg." zu hoffen, daß der Schlepper „Weichsel" möglichst bald wieder instandgesetzt wird und seinen Dienst aufnehmen kann. — Die Verhandlung über den Untergang der „Weichsel" vor dem Seeamt wurde am Freitag fortgeführt. Das Seeamt beschloß nach sechsstündiger Verhandlung, die Sache zu vertagen und zu der nächsten Verhandlung den Kapitän Hein, der sich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses hatte entschuldigen lassen, und Zeugen von der „Polonia" zu laden. Es wurde am vorhergehenden Verhandlungstag festgestellt, daß Kapitän Hein die ganze Zeit über auf der oberen Kommandobrücke gewesen ist und das Ruder und den Maschinentelegraph selbst bedient hat. Der Lotse Cohrs, der die „Polonia" zur Zeit des Unfalls führte, will bereits, als die „Weichsel" neben der Kommandobrücke den „Polonia" gelaufen sei, gestoppt haben. Die „Weichsel" sei dann zum Bug gefahren. Ihr Manövrieren dort hätte er nicht sehen können, da die Reeling der „Polonia" zu hoch dazu war. Als er jedoch merkte, daß vorn nicht alles klappte, habe er sofort die „Polonia" volle Kraft rückwärts gehen lassen. Positive Angaben über die Ursache des Unfalls könne auch er nicht machen. Der Lotse bekundet ferner, daß die „Polonia" beim Rückwärtsgehen etwas nach Backbord ausgescheert sein kann. Ob sie es tatsächlich getan habe, habe er nicht beobachtet. Das Maschinenjournal der „Polonia" weist andere Befehle auf, als Cohrs sie gegeben haben will. Der Telegraph ist jedoch nicht von ihm, sondern von einem Offizier der „Polonia" bedient worden.

* **Zoppot**, 15. Juni. [Spielklub und Stadtverwaltung.] In einer Versammlung des Bürgervereins erklärte, der „Danz. Allg. Ztg." zufolge, der Vorsitzende, Architekt Lippke, daß in der Stadt Gerüchte umgehen, die das Verhältnis zwischen Spielklub und Stadtverwaltung zum Gegenstand haben. Die Oeffentlichkeit habe daher ein Interesse daran, zu erfahren, was der Spielklub der Stadt

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er ging ins Nebenzimmer und verhandelte etwas mit seinen Verwandten in leisem, aber bestimmtem Ton. Dann kam er zurück und setzte sich wieder zu Hans Joachim. Gretel erschien mit einem Brettchen, auf dem sie ängstlich eine Kognakflasche und ein Gläschen in der Schwebe hielt.

„Ein Gläschen nur. Kriege ich keinen Schnabus?"

„Aber, Herr Doktor, lassen Sie nur! Ich trinke nie."

„Sie werden tun, was ich sage, Teuerster. Stell hin, Gretel. Und bring noch soon pastoralen Fingerhut. Wir wollen auf den neuen Weltbürger anstoßen."

Widerstrebend schlürfte Hans Joachim das altmodische enge Gläschen leer. Er schüttelte sich.

„Na, noch einen?" fragte Helmut.

„Nein, Herr Doktor, lassen Sie's genug sein!"

„So, nun ruhen Sie noch ein kleines Weilchen! Ich quäle Sie auch bestimmt nicht mehr."

Eine Stunde später traf Joseph mit dem Landauer ein, hüllte seinen jungen Herrn in Decken und Fußpelz und blieb bis zum Schloß vorsorglich in der geschlossenen Kutsche neben ihm in respektvollem Schweigen sitzen.

Die Verhandlungen mit den Landarbeitern schleppten sich schon mehrere Wochen hin. Immer neue Sitzungen wurden anberaumt, aber mit ganz kurzen, zögernden Schritten nur kam man sich entgegen. Der Oberpräsident selber nahm eifrigen Anteil und versuchte immer wieder in ruhig-sachlicher Versöhnungshoffnung jeder der streitenden Parteien Zugeständnisse abzuringen. Müde und verdrossen hörten die Männer einander zu. Der dürre Ernst der Verhandlungen ließ den Heißspornen kein Feld. Ab und zu kam Groeber, der mit Graf Hohenau zusammen seinen Kreis vertrat, mit klar formulierten Anträgen heraus. Seine Worte waren auf feinster Wage gewogen, kein Quentchen in den Sätzen, das übrig schien, keine Floskel zierte seine Rede. Und blieb doch frei von unnötiger Schärfe. Mancher der Arbeitervertreter bereute es längst, sich mit den Herren zum Wortstreit zusammengefunden zu haben.

Noch ein Weniges, und alle hätten unterschrieben. Da hieß es plötzlich, einer der Herren sei bereits umgefallen, er habe die erste Fassung des Tarifs mit Haut und Haaren bewilligt.

„Unmöglich, ausgeschlossen, Namen nennen!" riefen die Herren.

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen, — Baron von Brencken — Dreilinden!" klang die höhnische Antwort. Eisiges Schweigen legte sich auf die Versammlung. Das war ja Fahnenflucht, Feigheit, Verbrechen! Wie in die Kniekehle getroffen, stürzten die Kämpfer zu Boden. Groeber fand als erster die Besinnung.

„Ich beantrage Vertagung der Sitzung auf — heute haben wir Freitag — auf Montag."

Die Gutsbesitzer zogen sich zur Beratung zurück. Entrüstung spiegelten ihre Mienen. Ueber Groebers aschfahles Gesicht wetterleuchtete helle Empörung. Den meisten verschloß der Grimm den Mund, auch ihm verschlug er die Sprache. Graf Hohenau wandte sich mit gedämpfter Stimme an ihn: „Engleisung, Herr Landschaftsrat, oder Finte der Gegenpartei?"

Eine Hoffnung durchzuckte Groebers Herz.

„Auch letzteres ist möglich. Aber es wird schon ein Körnchen Wahrheit dabei sein. Man hört allerlei Merkwürdiges von dem jungen Mann."

Graf Hohenau schüttelte den feinen klugen Kopf.

„Sind Sie nicht sein nächster Nachbar, Herr Landschaftsrat?"

„Allerdings."

„Möchten Sie es nicht übernehmen, der Geschichte auf den Grund zu gehen?"

„Dazu fühle ich mich sogar verpflichtet."

„Wie stehen Sie mit ihm?"

„Gut, ausgezeichnet sogar."

„Können Sie bis Montag zurück sein?"

„Ich hoffe."

So bekam Groeber den Auftrag, dem Baron Brencken-Dreilinden auf den Zahn zu fühlen, ihn entweder zur Umkehr zu bewegen oder vor unbesonnenen Schritten, mit denen er ihnen allen in den Rücken fallen mußte, zurückzuhalten. Schweren Herzens reiste der Landschaftsrat ab. Wußte er doch längst schon, wie es um Hans Joachim stand, aus dessen Worten seit Wochen eine Absage an sie alle durchklang — nicht nur das, auch der trotzige Wille, sich an diese Worte zu binden.

Wenige Wochen nach seinem waghalsigen Ritt wurde Hans Joachim zu einer wichtigen Besprechung von seinem Anwalt nach der Kreisstadt gebeten. Ungern entschloß er sich zu dieser, wenn auch nur kurzen Reise. Neidisch zählte er jede Stunde, die ihn von Pflichten und Aufgaben fernhielt. Wie sein Herz über seinen Leuten, so wachte sein Auge über Hof und Wirtschaft. Ab und zu noch ein einsamer Pirschweg, wie ein kräftiges, tiefes Atemholen. Sonst nur Arbeit, Pflicht, Schaffenstrieb. Streng sah er auf Pünktlichkeit der Arbeiter, gewissenhaft kümmerte er sich um Lieferungspflichten. Kleinfeld hatte doppelte Arbeit. Aber er tat sie gern. Denn Hans Joachim wuchs ihm ans Herz. Von ihrem Streit um Instihaus und Armseligkeit war nicht mehr die Rede. Stillschweigende Uebereinkünfte bannten die Erinnerung daran aus ihren Gesprächen. Zuweilen nur bewegten sie selbander die beiden Füchse in frommem Trab. Die Rappen standen. Sonntags pilgerte Hans Joachim durchs Schloß, Joseph, mit riesigem Schlüsselbund bewaffnet, als einziger wegkundiger Begleiter. Auch das Schloß wurde ihm Heimat. Aus Truhen und Schränken, aus Ecken und Winkeln wirbelte der Staub, und mancherlei an Schatz und Kleinod wurde gehoben. Baron Gebhardt war ein Nimrod und Büchernarr gewesen. Das Erbe, das er hinterließ, war kraus und bunt. Hans Joachim wunderte sich im stillen, daß der Vetter für derlei Zeit gefunden. Sein Tag faßte kaum, was sein rastloser Geist an Arbeit erspähte. Vom Stall bis zur Buchführung, von der Scheuer bis zum Lehrplan, trieb es ihn zu Werk und Wirken. Ganz selten nur verweilte er bei stummen Gedanken und brütenden Sinnen in leisem Seelenschlummer am Fenster, sah über das kahle, starre Land, bis die Dämmerung ihren schwarzblauen Mantel über die Erde deckte. Wohl suchten die Augen den Feldweg, den er in toller Jagd durchraft, weit hinten schimmerten Ziegeldächer und Schieferturm. Den Pfarrgiebel aber fand er nicht, sah nicht die schlanke, ebenmäßige Silhouette, die am Fenster lehnte, wenn eine Woche zur Ruh ging und die Gedanken in stiller Muße über das Feld strichen. So peinlich Hans Joachim sein körperliches Versagen war, so sehr tröstete es ihn, daß Liselott nicht Zeuge seiner körperlichen Schwäche geworden. Sie war keine Göttin mehr, nur Priesterin schien sie in lässiger Hoheit des Wesens. Marmorstarr wachte ein fest gepreßter Mund über dem Rätsel ihrer starken, warmen Augen. Wie plötzliche Helle nachtdunkle Räume durchgeistert, übersprang ihn auch mitten in der Arbeit das Märchen ihrer Schönheit. Aber Geist und Gedanken ruhten in steter Fessel von Alltag und Planen. Doch da er sich selbst in Haft gegeben, zürnte er den Gitterstäben nicht, die ihn von Traum und Lebensweichheit schieden.

Seinen Leuten trat er immer näher. Ein freundliches Wort, ein gütiger Blick, ein verständnisvolles Verzeihen waren starke Bundesgenossen. Mehr noch als der verwegene Ritt, um dessentwillen die Frauen ihn liebten. Die Landarbeiter, die neulich seinen Hof betraten und Siedlungsland von ihm erbaten, waren umgänglich und einsichtsvoll. Waren die Menschen erst auf eigenem Acker, wandte sich das Blättchen von selber. Wozu mit hartem Knöchel auf Herrenrecht pochen, wo kein Gesindetrotz sich dagegen bäumte? Einmal haben sie alle so angefangen, die sich heut brüsten. Er als Erbe uralten Besitzes, wollte das Beispiel geben. Und so versprach er eben, was er mit sich und seinem Gewissen vereinbaren durfte. Lieber ein paar Hufen weniger und gesunde Bauern um Dreilinden herum, als kalten Reichtum, der die Begierde der Unselbständigen stachelte. Was kümmerte ihn der ganze Handel um Deputat und Barlohn? Das besorgten die anderen für ihn. Er würde, hatte er den Arbeitern gesagt, am liebsten gar nicht Streit aufkommen lassen. Ging's dem Könige gut, sollte der Kärrner nicht darben.

(Fortsetzung folgt.)

eindringe, welche Verwendung die Einnahmen aus dem Spielklub finden und welche Persönlichkeiten mit Gewinn an dem Unternehmen beteiligt seien. Rechtsanwalt Smolinski führte als Referent aus: Gegen das Vorhandensein des Spielklubs wende er sich nicht, da die Spielklubfrage eine allgemeine finanzielle Frage des Freistaates sei, wohl aber sei zu verlangen, daß die Einnahmen aus dem Unternehmen so verwendet werden, daß dadurch eine gute Entwickelung des Badeortes herbeigeführt werde. Von dem horrenden Anteil Zoppots an den Einnahmen aus dem Unternehmen habe man im kommunalen Leben der Stadt wenig gemerkt. Als den jetzigen Spielklubunternehmern der Konsens erteilt worden sei, war die Rede davon, daß Zoppot in der Folgezeit eine große Entwickelung nehmen sollte. Man sprach von dem Bau großer Hotels mit dem neuesten Komfort, der Pflege großer Dampferverbindungen, der Förderung des Flugdienstes, des Sports, des Theaters und der Konzerte. Gesagt werden müsse, daß nichts von all diesem in Erfüllung gegangen sei. Wenn nichts Besonderes getan würde, so könnte es kommen, daß Zoppot im nächsten Jahre kein Theater mehr habe, nachdem auch der Verkehr des Dampfers „Grüßgott" eingestellt worden sei. Wenn man den jetzigen Betrieb im Spielklub betrachte, so sei zu sagen, daß sein Charakter nach Aufmachung und Gesellschaftsbild kein durchaus vornehmer sei. In steuerlicher Hinsicht merke man in Zoppot nichts von den Einnahmen des Spielklubs. Es fehle der Nachweis, wo die Gelder bleiben. Stadtverordnete dürfen nicht in einem freundschaftlichen Verhältnisse zum Spielklub stehen, noch viel weniger sei es zu verstehen, wenn sie vom Spielklub besoldet würden. Die Konzessionierung des Unternehmens wurde zuerst einem Schweden Strobeck erteilt. Dieser schied aus. Man sagt, es soll ein großer Strafprozeß schweben. Dann kam der Limburg-Konzern aus Berlin, zu dem nach dem Ausscheiden Limburgs jetzt nur noch die Herren Grätz und Wolff gehören. Redner möchte an den Magistrat die Frage richten, welche Maßnahmen er getroffen habe, um den Spielklub zur Erfüllung seiner Verpflichtungen anzuhalten und welche Stadträte und Stadtverordnete als Angestellte an dem Unternehmen interessiert seien. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Magistrat um entsprechende Beantwortung der gestellten Fragen zu ersuchen.

* **Windau**, 17. Juni. [**Die Ausbaggerung des Hafens**] ist von der lettländischen Regierung einer dänischen Gesellschaft übergeben worden. Die Arbeiten werden sofort nach Unterzeichnung des Kontraktes in Angriff genommen werden. Als endgültiger Termin der Vertiefung des Hafens ist der April des nächsten Jahres vorgesehen, doch hofft man, die Arbeiten bereits in diesem Jahre zu Ende führen zu können. Laut vorläufiger Berechnung sind ca. 500 000 Kubikmeter Sand auszuschöpfen und die Kosten der Arbeiten stellen sich auf ungefähr 20 Mill. Rubel. Gegenwärtig können bloß Dampfer mit 19 Fuß Tiefgang und auch nur längs den Ufern in den Hafen einlaufen. Der Hafen soll durchweg bis auf 27½ Fuß vertieft werden, so daß er sämtlichen großen Schiffen zugänglich sein wird. Für den Transit, insbesondere in den Wintermonaten, wird die Vertiefung des Windauer Hafens eine ganz bedeutende Rolle spielen.

Kleine Chronik

Der Roggen steht jetzt in der Tilsiter Gegend in voller Blüte. Das Wetter, Sonnenschein mit mäßigem Winde, ist der Roggenblüte äußerst günstig. Wenn der Roggen auch stellenweise durch den Frost gelitten hat, so sind die guten Felder doch in der Mehrzahl und, wie die „Tils. Ztg." schreibt, die Aussichten für die Roggenernte befriedigend.

Die **Königsberger** Straßenbahn beabsichtigt auch in Königsberg Versuche mit dem sogenannten **Einmann-System** zu machen. Der Führer ist hierbei gleichzeitig Schaffner, die Fahrgäste steigen von vorn bei dem Führer ein und aus und entrichten gleich beim Einsteigen den Fahrpreis.

Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr ist in **Königsberg** ein **zehnjähriger Knabe** beim Spiel in den **Wallgraben gestürzt und ertrunken**. Er war mit anderen Kindern zusammen über das zwischen dem Roßgärter und dem Königstor gelegene Staumehr geklettert, als er plötzlich auf der schrägen Fläche ausglitt und in den Wallgraben abstürzte, ohne daß er gerettet werden konnte. Erst etwa drei Stunden später gelang es einem Manne, der in das dort recht tiefe Wasser tauchte, in Gegenwart der Mutter die Leiche des Kleinen zu bergen, die dann von Reichswehrsoldaten in die elterliche Wohnung geschafft wurde.

Zu dem gemeldeten Untergang des von Königsberg nach Reval ausgelaufenen lettischen Dampfers „**Bornholm**" bei Domesnaes durch Berührung mit einer russischen Mine teilt die deutsche Marineleitung in Königsberg mit: Das in Frage kommende Seegebiet gilt noch als **minenverdächtig**. Seine Säuberung durch deutsche Minensuchflottillen ist für den nächsten Monat beabsichtigt. Die bisherigen deutschen Minenräumarbeiten, die nach dem international geregelten Plan verlaufen, erstreckten sich auf die Nordsee, das Eismeer, Kattegatt und die westliche Ostsee und sollen ihren Abschluß in der nördlichen Ostsee finden.

Das **litauische Verkehrsministerium** beschäftigt sich mit **Eisenbahn-Neubauentwürfen**. Es soll zwischen Ponewiesh und Wobolniki eine neue schmalspurige Bahn gelegt werden. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Den „Memeler Plauderer", der in Nr. 140 auf so launige Art den unus pro multis in einer uns alle angehenden Frage zu machen weiß, ersuchen wir, sich mit uns zwecks Sammlung von Einzelfällen, wo das Wohnungsamt erwerbschmälernd wirkt, durch die Redaktion in Verbindung zu setzen. Was soll man dazu sagen, wenn eine geborene Memelerin, Kaufmannswitwe und Klavierlehrerin, mit ihren Eltern, die sich Pensionäre vom Lande halten müssen, als „böse Sieben" in vier kleinen Räumen zusammenleben muß, während die freiwerdende und von ihr beanspruchte kleine Wohnung im elterlichen Hause zwangsmäßig mit „Vornotierten" besetzt wird. Ueberall, wo nach mammonistischen Grundsätzen **Mietswucher** getrieben wird, mag das Wohnungsamt **autokratisch** eingreifen. Vermietbare und **oftmals** von Suchern als zu teuer ausgeschlagene **möblierte** Wohngelegenheiten müssen als unmöblierte zu angemessenem Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Absteigequartiere sind angesichts der Einengung echter Memeler überhaupt nicht zu dulden. Wir erwarten von dem neuen, verantwortlichen Leiter des Wohnungsamts Entscheidungen nach rein sozialen Grundsätzen, wollen als Bürger auch gern mithelfen, vorausgesetzt, daß man uns keine Denunziantendienste zumutet.

Viele alte Bürger.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Teleph. 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Teleph. 120.
Lasius, Telephon 226
Quast, Telephon 465.
Fink, Telephon 417.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdt.-Ges. Fernspr. 249 Filiale MEMEL Polangenstr. 46.
schnell u. billig.

Corona-Herren- u. Damen-Fahrräder
mit prima Continental-Bereifung offeriert
Otto Zoeke,
Memel, Libauerstraße 37 b.

Trockenen Stechtorf und Torfstreu
verk. wegen Platzmangel bis 1. Juli noch zu
50 Mk. per Raummeter.
Bestellungen auf Preßtorf ab Lager werden noch entgegengenommen.
Heinrichsfelder Torfwerke
bei Groß Schilleningken, Memelgebiet,
an Chaussee Jugnaten oder Kugeleit, Leitgirren, Bögschen, Heinrichsfelde.

Elektr. Anlage
fast neuer Dynamo, 15 Amp., für 60 Brennstellen, 110 Volt, mit 55 Akkumulatoren, 50 kg Säure, 3 Bogenlampen sowie diverse **Kupferleitung.** Mk. 70 000 zu verk. Angebote unter **410** a. d. Exped. d. Bl.

Schrauben.
Zirka 15 Ztr. Schrauben sowie **Nieten, neu,** billig zu haben bei
Kwauka & Söhne,
Friedrich Wilhelm-Straße, vis-à-vis **Schütz,** Steintor.

Photogr. Apparat,
10×15, mit nur gutem Objektiv nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erb.
Spugys, Schmalleningken, Postfach.

Sofa
mit rotem Bezug zu verkauf. Friedr.-Wilh.-Str. 48/49, u. r.

Zu verkaufen
vierräd. Handwagen
Kirchhofstr. 14.

Kinder-Sportliegewagen,
gut erhalten, zu verkaufen.
Schulkies, Friedrichsrhede 15.

Perser,
Verbindungsstück (1,90×1,20) **preiswert zu verkaufen.** Wo? sagt die Exp. dies. Bl.

Dunkelblaue Schwertlilien,
schönster Zimmer- und Tafelschmuck, verkäuflich
Tel. 471. **Waisenhof.**

Halbschuhe, Gr. 39, zu verk. Quellstr. 1 a.

70 Pfund Altpapier
zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ein Zentner Zeitungen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 starkes Arbeitspferd
(5 Fuß, 3 Zoll groß) steht zum Verkauf **Martin Sorafin,** Bommelsvitte 61.

Habe eine hochtragende
Sterke
zu verkaufen.
Friedrich Lentz,
Kallwehlen
bei Wischwill a. d. Memel.

Einen Stubenhund verkauft
Atts, Mellneraggen.

Pferdedung abzugeb.
Reifschlägerstraße 1.

H. Schukies & Co.,
Tilsit, Telephon 1074.
Grundstücks-versteigerung.
Am **Donnerstag, den 22. Juni,** vorm. 11 Uhr, werden wir das Grundstück des Herrn **Bruno Winkler, Schilleningken** Kr. Memel. Bahnstation Wilkieten, an Ort und Stelle gegen Meistgebot versteigern. Käufer müssen sich mit Anzahlung versehen. Beschreibung kann sofort erfolgen. Zuschlag vorbehalten. Das Grundstück besteht aus **62 Morgen,** dav. 12 Morg. erstkl. Wiesen, 5 Morg. Wald, teilweise schlagbar, Boden I a, 4 gute Gebäude, Wohnhaus massiv m. Steindach, 4 Zimm., 2 Küchen, 2 erstklass. Pferde, 8 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 3 Schafe, div. Geflügel, totes Inventar überkomplett, 20 Jahre in einer Hand, vorteilhafte Lage, hart an Chaussee und 2 km von der Bahn. Nähere Auskunft erteilen d. Beauftragten, auf Wunsch für ernste Käufer per hier oder, falls erwünscht, an zu bestimmenden Tagen in Heydekrug.
H. Schukies, Tilsit,
Deutsche Straße 61.
Telephon 1074.

Am **Donnerstag, den 22. Juni,** vorm. 11 Uhr, werde ich mein
Grundstück,
Schmelz, Mühlentorstr. 32, geg. Barzahlung verkaufen. Kauflustige werd. hierzu eingelad. Besichtigung ab 9 Uhr.
M. Bertschus.

Kleineres Stadtgrundstück
mit etwas Garten oder Pachtland zu kaufen **gesucht.** Geräumige Wohnung zum 1. Oktober erwünscht. Angebote u. **448** a. d. Exp. d. Bl.

Stadt- und Geschäfts-Grundstücke, Land-Grundstücke, Güter, Rittergüter, Krüge, Hotels, Villen
in großer Auswahl weisen stets kostenlos nach
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10. Telephon 261.

Meine Spezialität
Apotheker
Ein aus Kräutern hergestellter
MAGENLIKÖR
ALLEINIGER HERSTELLER
FRITZ BÖHNKE NACHFL.
MEMEL, Polangenstr. 10
FERNRUF 595

6 Desjatienen = 24 Morgen
Wald in Litauen,
unweit Schaulen, 5 Werst zur Kleinbahn, und die
Maschinen zu 2 Sägewerken,
Gatter 23 Zoll Durchmesser, Lokomobile 30 PS, Transmission, Kreissäge etc. verkauft
Walter Birkholz, Tilsit Ostpr.,
Kleffelstraße 3. Telephon 675.

Altmetall
Kupfer, Messing, Rotguss,
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik Memel
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15. Telephon 739

Leinöl und Kolophonium
laufend in größeren Mengen sucht zu kaufen
Ostpr. Torfstreufabrik A.-G., Heydekrug.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung noch einige
tüchtige Dreher und Schlosser, 1 Laufjungen und 2 Frauen zum Eisen sortieren.
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.,
Telephon 679. Memel. Steintorstr. 10/11.

Zimmerleute und Einschaler
können sofort eintreten. Unterkunft frei.
Windschild & Langelott,
Königsberg/Pr.
Zu melden Baustelle Handelshof.

1 oder 2 Sattler-Gesellen
sucht von sofort bei gutem Lohn für längere Zeit zum Geschirrarbeiten die
Gerberei M. Oscherowitz,
Wiezaicie, Litauen.
Nähere Erkundigung bei **M. Wolf,** Friedrichsmarkt 6.

Ordentl. Hausmann,
der auch etwas Landarbeit versteht, von sofort oder vom 1. Juli sucht **Eduard Skwar,** Steintorstr. 1.

Starkes Arbeitspferd
(Kaltblüter) zu kaufen gesucht.
Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7 Tel. 177 u. 277

Jüngere Arbeiter
stellt ein
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., Kom.-Ges., Kath. Predigerstr. 1.
Daselbst hölzerne Wandregale gesucht.

Jungen
stellen ein
Nafthal & Co., Werftstr.

Perfekte Stenotypistin,
die auch mit Buchführung vertraut ist, bei hohem Gehalt zum 1. Juli cr. gesucht. Bewerbungen unter Nr. **454** an die Exped. d. Bl.

Kellnerin
von sofort gesucht
Restaurant und Likörstube „Zum Kakadu",
Friedrichsmarkt Nr. 1.

Besseres Mädchen
oder **Stütze,** das servieren und etwas kochen versteht, sofort gesucht. Angebote an
Gutsverwaltung Kischken-Görge.
Telephon Memel 154.

Hotel Kurischer Hof Schwarzort
braucht
2 Mädchen
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt.
Meldung bei Frau **Eckert,** Polangenstr. 12 oder in Schwarzort. Reisegeld wird vergütet.

Ein ordentl. Dienstmädchen
kann sich melden
Pierach, Polangenstraße 17.

Wohnung in Heydekrug,
2 Zimmer und Küche, gegen ebensolche in Memel zu tauschen oder im Neubau zu mieten gesucht.
Schriftliche Offerten erbitte unter **No. 424** an die Expedition dieses Blattes.

1 möbl. Zimmer
zum 1 Juli gesucht
Gustav Sinnhuber, C.-G., Friedr. Wilhelm-Str. 39.

Stadtgrundstück
m. Fuhrhalterei u. 3 Morgen Land wegen Aufgabe zu verkaufen. Offert. unt. **446** an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche auf mein Grundstück (8 Morgen)
7—8 000 Mark zur 1. Stelle
Angeb. u. **444** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe Fahrräder,
Nähmaschinen, Kleider, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Uhren, Grammophone, Platten usw.
Gallinat, Baderstraße 8.

Gesunde weiße u. gelbfleischige keimfreie
Speisekartoffeln
zur sofortigen Lieferung zu kaufen gesucht.
Gebr. Powels,
Tilsit, Lindenstraße 10.
Fernruf 790.

Kaufe
Altgold und Münzen
Zahn-Institut
und
Laboratorium
Bernhard Budzinski,
Luisenstraße 3, part.

Flaschen
Zahle für größere Posten Kognak- und Rotweinflaschen
Mk. 6.50,
Moselwein **Mk. 5.50.**
Offerten erbittet
A. Siedel,
Berlin N., Fehmarnstr. 5

Vogelbauer,
groß, für Papagei geeignet, zu kaufen gesucht. Off. unt. **Nr. 458** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Guterh. Kinderwagen
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Offert. unt. **441** an d. Exp. d. Bl. erb.

Deutsche Dogge,
nicht über 8 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Offert. unter **No. 451** an die Exped. d. Bl.

Tücht. Schlosser
für den Masch.-Raum stellt ein
A. Sewerin, Tischlermeister, Töpferstraße 16.

Ordentlichen
Kutscher
stellt ein
Akt.-Ges.
Böhmisches Brauhaus.

Suche von sofort einen
Unterschweizer.
Oberschweizer **Pipping,**
Grambowischken b. Dawillen.

Ein Laufbursche
kann sich melden
E. Buntin, Sarg- und Möbeltischlerei, Holzstr. 8.

Straßenreinigung zu vergeben.
Hoeliger, Lotsenstr. 7 b.

Junger, rühriger Kaufmann, 23 Jahre alt, aus Kolonial- Großhandel, sucht von sofort oder später **gut dotierte Stellung als Reisender, Buchhalter oder Korrespondent.** Ang. erb. unter **W. 21** an die Exped. der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung", Tilsit.

Manufakturist,
tüchtiger und umsichtiger Verkäufer (litauisch sprechend), **sucht sofort** oder ab 1. Juli **Stellung.** Off. unter **449** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verh. Schmied mit eig. Handwerkszeug **sucht Stellung als Gutsschmied bezw. eine Schmiede zu pachten.** Ang. u. **M. 25** postlagernd Stonischken.

Maurer
sucht von 4—8 Uhr Nebenbeschäftigung gleich welcher Art. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Näherin zum Wäsche ausbessern
ein mal wöchentlich gesucht.
Jüdisches Krankenhaus.
Meld. v. 9—10 Uhr vorm.

Suche von sofort
eine Stütze.
Frau **Lippke,** Rogaischen, Post Michelsakuten.

Tücht., ehrl. Stubenmädchen
sucht
Frau **Broland,**
Zenkuhnen b. Carlsberg.

Ein junges, fleißiges
Mädchen
für kl. Meiereihaushalt v. sof. gesucht. Kleinere Besitzertochter bevorzugt. Gehaltsansprüche sind zu richten an
Frau **H. Walka,**
Birkenischken
Trakeningken.

Mädchen
für Dampfer **„Cranz"** gesucht. Meld. abends 6 Uhr am Dampfer.

Jung. Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft für kleinen Haushalt gesucht. Meldungen
Thomasstr. 8—9, unt. links.

Tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht **Sächsischer König.**

Erfahr. Mädchen oder zuverlässige Aufwärterin für tagüber ab 1. Juli gesucht.
M. Schmidt,
Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Saubere Aufwartefrau
für ein paar Stunden am Tage sucht
Frau **Korthals,** Veitstraße 7.

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht. Meld. zwischen 12-2 **b. Passenheim,** Libauerstr. 11.

Aufwärterin
für Sonnabend od. Freitag
gesucht.
Klose, Alexanderstr. 16 I.

Perf. Friseuse
sucht von sofort Stellung in einem Badeort. Offert. unt. **443** an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
3-Zimm.-Wohnung, Vorort, gegen gleich große im Stadtinnern zu tauschen **gesucht.** Zuschr. u. **452** a. d. Exp. d. Bl.

Junger solider Herr sucht zum 1. Juli
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension. Off. unt. **445** a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für einen jungen Herrn, wenn möglich mit Pension, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **No. 417** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herr sucht von sofort
möbliertes Zimmer.
Off. unt. **447** a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer
(eventl. mit Kochgelegenheit) für drei bis vier Wochen in Memel, Schwarzort, Sandkrug oder Försterei gesucht. Angebote an
M. Beßon, Tilsit,
Deutsche Straße 65.

Höherer Privat-Beamter, der öfters für 8 Tage und länger nach Memel kommt, sucht sehr still gelegenes
Zimmer
in gutem Hause bei reichlicher Bezahlung.
Pension nicht Bedingung, evtl. auch erwünscht.
Offerten unter **Nr. 453** an die Expedition d. Blattes.

Schlafstelle
mit Pension
zu haben bei
Schukies, Parkstr. 5, 2 Tr.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Alex. Grytzieb, für den übrigen Inhalt Robert Sembner, für Anzeigen und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.